

Grandenzer Zeitung.

Preiszeit täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grumburg und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Zellschläffer) 15 Pf. Infertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Stelle für Privatangelegen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, - 20 Pf. für alle anderen Angaben, - im Remittentheil 15 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Hülfer und für den Anzeigenheil: Albert Roschek beide in Grumburg - Druck und Verlag von Gustav Rütze's Buchdruckerei in Grumburg.  
 Brief-Adr.: „An den Gefessigen, Grumburg“. Telegr.-Adr.: „Gefessige, Grumburg“.  
 Fernsprech-Anschluss Nr. 50.




# General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ausgehen nehmen an: Bräutlein A. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; C. Leitz  
Kulm: C. Brandt; Danzig: B. Wellenberg, Dietrich: C. Dopp, H. Geyl: D. Büchholz, Gollub:  
D. Ruckten. Königs: H. Kämpf, Krone a. Br.: C. Philipp, Rulmke: F. Haberer u. Fr. Wollner. Rauten-  
berg: M. Jung. Marienburg: A. Giesow, Marienwerder: R. Rantze, Wodgrängen: C. & Rautenberg.  
Neidenburg: P. Müller, S. Key. Neumarkt: J. Köpke. Oherode: P. Winzig und H. Albrecht. Oldenburg  
u. Schwalm. Nollenberg: S. Wolerau u. Kreibitz-Legge. Schlochau: Fr. M. Gebauer. Schwiege: C. Richter.  
Goldau: "Glode". Strasburg: A. Fiedrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thoren: Julius Balla. Jülich: W. Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

 Unsere geehrten auswärtigen Leser  
ersuchen wir, ihre Bestellung für das  
zweite Vierteljahr 1897 bei den Post-  
anstalten oder Landbriefträgern baldmöglichst be-  
wirken zu wollen, damit keine Unterbrechung in der  
Versendung eintritt.

Der Gefellige kostet, wie bisher, **1 Ml. 80 Pfg.**  
pro Quartal, wenn er von einem Postamt abgeholt wird,  
**Ml. 20 Pfg.**, wenn man ihn durch den Briefträger  
zu Haus bringen läßt.

Notariell beglaubigte Auflage März 1897:  
**28200 Exemplare.**

## Zur Enthüllung des National-Denkmals

in der Reichshauptstadt hatten am Montag gegen 9 Uhr Vormittags die mit der Erinnerungsmedaille geschmückten Truppen der Berliner Garnison, eine Kompagnie aus beiden Seebataillonen und je eine Kompagnie der Marinetheile der Marinestation der Ost- und Nordsee in Lustgarten, auf dem Opernplatz und Unter den Linden in Parade-Uniform Aufstellung genommen. Kurz vor 1/211 Uhr verkündigte ein dreimaliges Hurrah die Ankunft des Kaisers, der in der Uniform des Regiments Gardes du Corps die Truppenaufstellung abbricht in der Richtung nach dem Brandenburger Thor und von den dichtgedrängt an den Fenstern und Balkonen stehenden Zuschauern mit Tücher-schwenken und Hochrufen begrüßt wurde. Nach dem Ab-reiten der Truppenaufstellung hielt der Kaiser am Palais Kaiser Wilhelms I., vor welchem die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit der Regiments-Musik, die Leib-Eskadron des Regiments der Gardes du Corps zu Fuß mit dem Trompetercorps und das Lehr-Zusanterie-Bataillon mit den Spielleuten aufmarschirt waren. Bei der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. waren die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen eingetreten. Vor dem Palais gab der Kaiser dem Befehl zum Herausbringen der mit frischen Lorbeerzweigen geschmückten Kränze und Laub-darten. Während die Fahnen und Standarten der in der Paradeaufstellung stehenden Truppen bei ihren eigenen Truppentheilen eintraten, begab sich der Kaiser an der Spitze der übrigen Fahnen und Standarten zum Festplatze am königlichen Schlosse.

Dem Auge bot sich ein farbenprächtiges Bild, hervorgerufen durch die mannigfaltigsten Uniformen und durch die hellen Toiletten der Damen. Das Wetter hatte sich aufgeklärt, hier und da brach aus dem grauen Gewölk sogar die Sonne hervor und beleuchtete die glänzende Festversammlung. Die militärischen Abgesandten der fremden Staaten, die russischen Offiziere mit ihren Fellmützen trugen zur Buntheit des Bildes wesentlich bei. Die Schüler aus den höheren Schulanstalten nahmen mit ihren Fahnen auf der Tribüne links vom Denkmal Aufstellung, desgleichen die Schüler der Lichtersfelder Kadettenanstalt. Die Geistlichkeit postierte sich vor dem Denkmal, darunter befanden sich u. A. Generalsuperintendent Faber, Hofprediger Rogge, Bischof Ahmann und Propst Zahnel. Das Staatsministerium, die Prääsidenten, Vizepräsidenten des Reichstages und des preussischen Landtages, der Polizeipräsident von Windheim, der Oberbürgermeister Zelle, der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans und die Direktoren der Berliner Hochschule hatten sich rechts und links neben dem Kaiserzelt aufgestellt. Alle offiziell zur Enthüllung des Nationaldenkmals geladenen Persönlichkeiten waren vom Kaiser mit der Erinnerungsmedaille an den 22. März 1897 dekoriert worden.

Brausende Hochtöne verkündeten das Herannahen des Kaisers, der an der Spitze der Jagdkompagnie eintritt. Auf dem Denkmalsplatze schwenkte der Kaiser ab und machte dicht vor dem Kaiserpavillon Halt.

Der Kaiserpavillon am Götterportal des Schlosses baut sich auf vier korinthischen, vergoldeten Säulen auf, an welchen schwere Vorhänge von Purpur sammet hingen. Der Architrav trägt vorn den Reichsadler, vor dem Feston anzuhehen. Die purpurbesezte Kuppel, mit Goldornamenten besetzt, ist von einer großen Kaiserkrone überragt. Das Innere des Pavillons ist mit Altgoldseide ausgestattet, die innere Decke trägt in Gold einen idealen Reliefkopf mit einer strahlenden Sonne. Der Kaiserpavillon findet seine Fortsetzung in einer großen Halle, welche direkt zum Schloßhof führt. In den seitlichen Bögen des Portals sind zwei kleinere Prunkzelle eingebaut, vor denen eine Estrade errichtet ist. Hier standen, ebenso wie zu beiden Seiten des Reiterdenkmals, tannen- und lorbeerumwundene Geshütze, deren Kofe mit goldenem und grünem Lorber geschmückt war. Links und rechts von den Fürstenzelten am Schloßausgang sind mächtige rothdrapirte Tribünen aufgestellt.

In dem Kaiserpavillon hatten die Fürstlichkeiten Platz genommen: Die Kaiserin trug ein violettes Kostüm, die Kaiserin Friedrich war in Schwarz erschienen. Der Prinzregent Luitpold von Bayern, der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses u. s. w. Der Kaiser kommandirt; sein Kommando wird weithin vernommen: die Tambours locken zum Gebet. Den dumpfen

langsam absterbenden Tönen der Trommeln folgen die hellen Signale der Kavallerie. Alle haben die Häupter entblößt; still ist es auf dem weiten Platz geworden, ein Bläserkorps spielt das Lied: „Wir treten zum Beten“. Aus den Reihen der Geistlichkeit tritt der Generalsuperintendent Faber hervor; er spricht mit martiger Stimme das Weihenabgebet:

„Herr Gott, Du bist Sonne und Schild, Du giebst Gnade und Ehre! Wohl dem Menschen, der sich auf Dich verläßt!“

Wir rühmen deine Treue, daß du unsern großen Kaiser  
Sonne und Schild warst in segnender und behütender Liebe,  
sein edles Haupt mit überbüchsiglicher Gnade und Ehre schmücktest  
und ihn auf wunderbaren Wegen emporführtest zum Hochsitz  
erhabener Herrscherwelt!

Das Gebet schloß:

Weiche selbst, o Herr, dies von begeisterter Liebe und edler  
Kunst geschaffene Denkmal zu einem Steine des Zeugnisses, und  
laß die theuren Flügel des Unvergesslichen mit herzbezwingender  
Gewalt von deiner Gnade und Ehre reden! Weiche es zu einem  
Opfersteine, die wir alljährlich mit unsern Frühlingsblumen neue  
Gelübde der Treue niederlegen für Kaiser und Reich, und da  
nach abermals hundert Jahren ein bewährtes und glückliches  
Volk dir Dankagung thut im heiligen Schmutz.

Herr, unser Gott!  
Im Sturm und Stille bleibe bei uns!  
Im Frühlingsweben wie in  
Herbsteszhauern bleibe bei uns!  
Segne und behüte uns, du Sonne und Schild!  
Segne und behüte Kaiser und Reich! Amen.

Der Kaiser kommandirt: „Ab schlagen“. Die Tambours und Trompeter schlagen und bleiben ab. Dann zog der Kaiser den Pallastuch und kommandirte: „Gewehr über, alle Mann Topp, laßt fallen!“ und ließ präsentiren. Die Matrosen vollführten mit größter Schnelligkeit und Sicherheit das Herablassen der Denkmalschülle, die einen riesengroßen Reichsadler trägt. Das Denkmal präsentirt sich den Blicken. Ein allgemeines „Ah“, ein Zeichen der Bewunderung geht durch die Reihen, die Truppen präsentiren, ihr „Hurrah“ setzt langsam an und wächst bis zum Riesenorkan; der Trommelwirbel wird kaum gehört, dann tritt wieder Ruhe ein, und das „Heil Dir im Siegerkranz“ der Musikschöre erschallt feierlich und ergreifend.

Die Kavaliere der in dem Zirkonark aufgestellten Stadt  
läuten und in ihr Geläute mischt sich der vom Bläsercorps  
gespielte ambrosianische Lobgesang. Der Kaiser reitet wieder  
nach den Linden zurück; die Leibkompagnie des ersten Garde-  
Regiments zu Fuß und die Leibescadron des Regiments  
der Gardes du Corps folgen ihm. Die Festkränze ist von  
Truppen wieder leer. Die Kaiserin und die Kaiserin  
Friedrich begeben sich vom Pavillon gemeinsam zum Denk-  
mal; hinter ihnen Prinz Oskar mit einem Lorbeerkranz;  
alle deutschen Bundesfürsten legen herrliche Kränze an dem  
Denkmal nieder. Ein vergoldeter Kranz der russischen De-  
putation erregt allgemeine Aufmerksamkeit. Der Großherzog  
von Baden bleibt in anhänglicher Krüßung eine längere  
Weile am Denkmal stehen. Kranz liegt neben Kranz; einer  
prächtiger als der andere, keine militärische Deputation ist  
ohne Kranzbesende erschienen.

Auf dem Rückwege vom Denkmal zum Kaiserzelt begrüßten alle Fürsten den Reichsfürstlichen Fürsten Hohenlohe mit Handschlag und unterhielten sich kurze Zeit mit ihm. Da auf einmal ertönten wiederum Kommandorufe, der Kaiser nahte wieder mit seinen Truppen, um über dieselben die Parade abzunehmen. Der Kaiser nahm vor dem Denkmal Aufstellung, ihm zur Seite der Kommandirende General des Gardekorps, General von Winterfeld. Außer dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz marschirten diesmal auch deren jüngeren Brüder Prinz Adalbert und Prinz Friedrich August in der Front mit. Beide mußten lang ausweichen, um mit den Garden gleichen Schritt zu halten. Der Vorbeimarsch der Truppen dauerte eine gute Stunde. Die Mannschaften rückten in Folge der Sperrungen auf großen Umwegen nach den Kasernen zurück. Als die Truppen vorübermarschirt waren, schüttelte der Kaiser vom Pferde herab Professor Vegas, dem Schöpfer des Nationaldenkmals, herzlich die Hand.

Ein Bild des Nationaldenkmals zu Berlin hat der „Geistliche“ bereits in der Zeitschrift vom 22. März gegeben. Die Reiterfigur Kaiser Wilhelms erhebt sich mit dem Bronzepostament bis zur Höhe von 20 Meter über das Straßenniveau auf einem elliptischen Granitunterbau, dem sich die vier diagonal vorspringenden Löwengruppen angliedern. Die Reiterfigur allein ist 9 Meter hoch. Es ist freilich kaum eine Gestalt der modernen Geschichte denkbar, die in ihrer wirklichen Lebensführung weniger als gerade Kaiser Wilhelm geeignet erschiene, in das Geleit aller göttlicher Figuren gestellt zu werden. Der Kaiser ist in edler, würdevoller Haltung auf vorwärts schreitendem Pferde dargestellt, das ein lieblicher Friedensgenius, in der Linken die Palme, geleitet.

Die Zinkriststafeln sind schmale, gewölbte Flächen, oben geschmückt mit einem Gehränge von Eichen und Tannen, übertrahft von der Sonne, die hier das eiserne Kreuz, dori das des Ritterordens trägt. Vorn lautet die Zinkrist: „Wilhelm der Große, Deutscher Kaiser, König von Preußen 1861—1888.“ Und auf der Rückseite: „Für Danfbarkeit und treuer Liebe das Deutsche Volk.“

Für das Nationaldenkmal hatte der Reichstag vier Millionen bewilligt. Professor Reinhold Vegas hatte für anderthalb Millionen Mark das Reiterdenkmal mit der

gesamten künstlerischen Ausschmückung der großen Denkmalschalle (mit dem Biergepann zc.) auszuführen. Die im Kupfer getriebenen Quadrieren haben 100 000 Mark erfordert. Der Fuß des Reiters und der Löwen ist in der Summe, die Professor Vegas zutun, nicht einbegriffen; die ganze Bronzeausführung kostete 500 000 Mk.

Im Weißen Saale des kgl. Schlosses zu Berlin fand am Montag Abend eine Prunktafel statt, zu der gegen 650 Einladungen ergangen waren. Die Tafel war mit den großen silbernen Tafelaufsätzen des königlichen Hausschatzes und leuchtenden Blumenarrangements geziert, das Standbild Kaiser Wilhelms I. war mit einem frischen Lorbeerkranz geschmückt, der über dem Degenauflag hing. Der Thronhimmel, vor dem die Leibjäger der Majestäten sich aufgestellt hatten, trug die goldene Kaiserkrone und Federbüsche in den deutschen Farben. Unter demselben hatte die Kaiserin (in einer rosa Seidenrobe) und die Kaiserin Friedrich (im schwarzen Kleide, mit einem reichen Brillantdiadem) Platz genommen, links von seiner Mutter der Kaiser in dem rothen Waffenrock der Garde du Corps. Es folgten die Prinzessin Friedrich Leopold, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, die Erbprinzessin von Baden, der Herzog von Coimault, Großfürst Wladimir von Rußland in seiner preussischen Hujaren-Uniform und andere Fürstlichkeiten, rechts von der Kaiserin saß der Prinzregent von Bayern, Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der König von Sachsen u. s. w. Unter den Gästen befand sich auch der noch immer rüstige General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal. Von der Tafelmusik wurde u. a. gespielt: „Barbarossa Erwachen“ von Meckling und eine Transkription des populären „Kornblumenliedes“ von Thiele.

Nach dem Braten hielt der Kaiser eine Rede, worin er sagte: Er spreche den versammelten Fürsten seinen tiefgefühltesten innigsten Dank bewegten Herzens aus, desgleichen allen Vertretern der fremden Souveräne, die nicht hätte zurückbleiben wollen; sie hätten Theil nehmen wollen an der Feyer, um von Neuem dadurch einen Beweis zu geben, daß Europas Fürsten und Völker ein gemeinsames großes heimliches Einvernehmen zu haben. Der Kaiser schreite wohl heute durch sein Volk hindurch. Der Kaiser fuhr darauf ungefähr fort: „Wir denken seiner Demuth und seiner schlichten Einfachheit und seiner Pflichttreue, wir denken seiner als des Sohnes der herrlichen, lieblichen Königin, als desjenigen, der gesagt hat, daß er mehr durch seine Demüthigung als durch alle seine Erfolge gelernt hat. Für uns aber, Ihr hohen Fürsten und Verwandten, soll das Andenken an ihn ein erneuter Ansporn sein, für unsere Völker zu leben und zu arbeiten, für die Ziele der fortschreitenden Kultur und zur Erhaltung des Friedens. In Freundschaft und Waffenbrüderlichkeit wollen wir die Gläser erheben mit dem Ruf: Das deutsche Volk und Vaterland und seine Fürsten, Hurrah!“

Berlin, den 23. März.

— Zu dem Erlaß des Kaisers an das Heer, daß am Helme die deutsche Kokarde rechts, die Landeskokarde links getragen wird, sind folgende Ausführungsbestimmungen erschienen:

Am Tschako, Tschapka und an der Pelzmütze der Huzaren wird die deutsche Kokarde rechts angebracht, das Feldzeichen führt die Farben der Landeskokarde. An den Feld-, Schirm- und Dienstmützen sieht die Landeskokarde auf dem Besatzstreifen und die deutsche Kokarde darüber auf der Mitte des Grundtuches soweit nicht besondere an der Mütze zu tragende Anzeichnungen einen weiteren Abstand beider Kokarden bedingen. Diejenigen Truppentheile, welche zum preussischen Heere gehören, aber sich aus Angehörigen nichtpreussischer Staaten ergänzen, tragen die deutsche Kokarde und eine außerpreussische Landeskokarde (Feldzeichen). Die bisherige Berechtigung für einzelne Mannschaften außer der Landeskokarde des Truppentheils diejenige ihres Heimatsstaates zu tragen, fällt fort.

— Auf Befehl des Kaisers hat der Wachtmeister Rittlich der 2. Eskadron des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 (Schwabr. a. D.) eine telegraphische Einladung zur Hundertjahrfeier erhalten. Wachtmeister Rittlich ist der einzige Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse in Unteroffiziersstufende des aktiven Heeres.

— Das Dragoner-Regiment Freiherr von Derflinge (Neumärkisches) Nr. 3 (Garnison Bromberg) führt künftig die Benennung „Grenadier-Regiment zu Pferde“. Das Regiment soll künftig an den Helmen den Gardeadler (ohne Stern und Kojetten) mit flammender Granate u. f. w. führen. Das Grenadier-Regiment „König Wilhelm I.“ (2. Westpreuss. Nr. 7 (Garnison Liegnitz) soll ebenso an den Helmen den Gardeadler (ohne Stern) führen mit der Aufschrift „22. März 1797“. Dem Infanterie-Regiment „König Wilhelm I.“ (1. Rhein.) Nr. (Garnison Bonn) werden Pauten verliehen, allen Fahnen und Standarten, welche bei der Kaiserproclamation zu Versailles am 18. Januar 1871 zugegen waren, je ein silberner Ring mit den bezüglichen Aufschrift.

Unter den vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Auszeichnungen, die vom Kaiser zur Jubelfeier verliehen wurden, sind einige besonders bemerkenswerth. Es erhielten u. a. das Großkreuz des Luisenordens die Großherzogin von Baden; den Wilhelmorden die Staatssekretäre v. Dietrich und v. Stephan. Professor Anton-Gleichen erhielt das Kreuz der Komthure des Hausordens von Hohenzollern, den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Präbikat Excellenz Professor v. Esmarck-Kiel, das Kreuz der Komthure des Hohen-



gollernschen Hansordens der Schöpfer des Nationaldenkmals Professor Vegas. Befördert sind Vizeadmiral Köster zum Admiral, Kapitän zur See Büchel zum überzahligen Contreadmiral.

Bei der Hundertjahrfeier, welche die Universität Breslau am Montag für Kaiser Wilhelm I. beging, machte der Dekan der philosophischen Fakultät bekannt, daß die Fakultät beschlossen habe, den Erbkönigen von Sachsen-Meinungen in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederbelebung des griechischen Dramas zum Ehrendoktor der Philosophie zu ernennen.

Zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms I. haben alle Schiffe der deutschen Marine am Montag die deutsche Flagge im Bortop geführt. Auf der „Kaiserin Augusta“, die z. Bt. vor Kreta in der Sudadei liegt, fand am Montag eine Festfeier statt.

Entthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmales haben am Montag u. a. in Hamburg, Lübeck, Dresden, Straßburg, Wilhelmshaven, Nordhagen, Braunschweig, Weimar, Marburg, Neu-Strelitz, Potsdam, Striegau u. Rattegeunden. Der Stadt Dortmund hat ein Bürger, der nicht genannt sein will, zum Andenken an die Hundertjahrfeier ein Bismarck-Denkmal gestiftet.

Am historischen Fenster des Palais Kaiser Wilhelms I. ist am Montag ein einfacher Kranz niedergelegt worden, der die Widmung trug: „Von einer deutschen Frau“.

Unter dem am Montag im Mausoleum zu Charlottenburg niedergelegten Kranz rührt einer von der Vereinigung zur Schmückung der Gräber gefallener Krieger in Wehr her. Die Blätter, aus denen der Kranz gewunden ist, sind von den Kriegergräbern auf dem Schlachtfelde bei Wehr gepflückt und sorgfältig imprägniert.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die vor Kreta kommandierenden Offiziere der Großmächte haben beschlossen, die Insel Kreta vom 21. März, 8 Uhr Vormittags ab, zu blockieren. Die Blockade soll allgemein sein für alle Schiffe unter griechischer Flagge. Schiffe der sechs Großmächte und neutraler Mächte dürfen nach den durch die Mächte besetzten Häfen kommen und ihre Ladung löschen, wenn sie weder für die griechischen Truppen, noch für das Innere der Insel bestimmt ist. Diese Schiffe können durch Kriegsschiffe der internationalen Flotte untersucht werden.

Grenzen der Blockade sind: 23 Grad 24 Min. und 26 Grad 48 Min. N.; 35 Grad 48 Min. und 34 Grad 45 Min. O.

Der Reichstags-Abgeordnete v. Bollmar wird sich dieser Tage einer Operation unterziehen. Die französische Kugel, die ihm seit fast 27 Jahren im rechten Bein steckt, soll daraus entfernt werden.

**Bayern.** Bei einem Festessen der Offiziere des Beurlaubtenstandes in München zur Feier des Nationalfestes brachte Prinz Ludwig von Bayern das Hoch auf den Prinzregenten aus, gedachte dabei in ganz besonders warmen Worten des Kaisers Wilhelm I. und betonte insbesondere seine unvergleichliche Menschennatur, die es ihm ermöglichte, eine so große Zahl hervorragender Männer um sich zu scharen und an den richtigen Platz zu stellen, namentlich das Dreigestirn Bismarck, Moltke und Noen. Der Prinz berührte dann seine persönlichen Beziehungen zum alten Kaiser und feierte diesen als den Förderer Preußens und einiger des Deutschen Reiches.

Montag Vormittag fand im festlich geschmückten Rathaus saale zu München der offizielle Festakt statt, welchem sämtliche Prinzen und die Staatsminister beiwohnten. Die Festrede hielt der Erste Bürgermeister Vorsch. Der Festakt wurde von dem Bürgermeister des Reiches geleitet.

**Türkei.** Fünf russische und zwei österreichische, in Konstantinopel z. B. stationierte Marine-Offiziere wurden am Sonntag Abend, als sie nach Pera hinausritten, im Stadtteil Lophane von türkischem Pöbel überfallen. Sie konnten sich nur nach erlittenen, theilweise schweren Verletzungen mit größter Mühe retten. Hunderte von Menschen, darunter muhamedanische Frauen, sammelten sich an und riefen den fremden Offiziere attackirenden Türken zu: „Tödtet sie!“ Polizei war anwesend, blieb aber gleichgültig. Der russische Votschaster Nelidow verlangte noch Abends die Einleitung strengster Untersuchungen.

#### Fest-Kommers in Graudenz.

Im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses hatten sich am Montag Abend etwa 450 Personen, Offiziere unserer Garnison, Bürger der Stadt und ländliche Besitzer der Umgegend versammelt. Nach einigen Konzerten der Kapelle des Regiments Graf Schwerin eröffnete Herr Stadtvorordnetenvorsteher Rechtsanwalt Buch den Kommerz. Nach dem ersten allgemeinen Liede „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ trug die Liedertafel unter der Leitung des Herrn Mehl das Lied „Heil dem Kaiser“ vor. Dann erhob sich der Divisionskommandeur Herr Generalleutnant v. Amano, um in kurzen, kernigen Worten das Kaiserhoch auszubringen, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

Hierauf hielt Herr Pfarrer Ebel die Festrede. Mächtiger als seit vielen Jahren, so begann der Redner, bricht heute die allgemeine Begeisterung sich Bahn. Der tiefe Urquell von Liebe und Treue, der im deutschen Volke liegt, kann wohl zeitweise verdeckt werden, quillt aber zur rechten Zeit mit elementarer Gewalt hervor. Hier giebt es keine politischen Parteien — außer den Vaterlandlosen —, keine Trennung der Konfession; nur Deutsche, die in einem Sinne den Gründer des Reiches feiern.

Am 22. März 1797 in der Mittagsstunde gebar die Kronprinzessin Luise ihrem Gemahl den zweiten Sohn. Es war die Zeit des tiefsten Gloriums; Österreich und Süddeutschland niedergeworfen, Preußen, ein halbslawischer Staat seit den letzten Theilungen Polens, theilnahmslos zuschauend, wie Bonaparte das linke Rheinufer Deutschland entriß, Mainz besetzte und den schimpflichen Vorfrieden von Leoben diktierte. Und jetzt ein einziges Vaterland vom Königssee zur Königssee, dessen Fürsten heute in der Kaiserstadt um das Denkmal des großen Kaisers in Treue zusammenstehen!

Ueber die schwere Jugendzeit schnell hinweggehend, schilderte der Redner, wie aus Enttugung und Entbehrung, aus harter Arbeit durch eiserne Pflichttreue und glühende Liebe zum Vaterlande das neue Preußen entstand. Der Knabe sah in Stein den großen Staatsmann und in Scharnhorst den Schlachtendenker, Bismarcks und Moltkes Vorgänger, die der König einst rufen sollte, während er selbst als des dritten großen Mannes jener Zeit, Blüchers, Erbschütterer Allddeutschland noch als Greis in Frankreich hinführen sollte. Nach den Freiheitskriegen kam die stille Arbeit des ersten Soldaten seines Königs, der, während radikale Theorien, Polen- und Franzosenliebe die öffentliche Meinung beherrschten, in altpreußischer Pflichterfüllung den starken Baum pflanzte, in dessen Schatten einst Deutschland wohnen sollte. Mit dem in der Neujahrsnacht 1867 niedergeschriebenen Testament glaubte der Sechzigjährige seine Laufbahn beschlossen, und doch sollte dieses Jahr der Wendepunkt seines Lebens werden.

1857 Stille, treter des Königs, 1858 Prinzregent, 1861 König, schickte er sich an, die deutsche Frage zu lösen, die nur auf

dem Schlachtfelde entschieden werden kann. Das seinen größten Ahnen nicht gelungen, ihm ward's zu Theil. Vergebens trachtete der große Fürst, die Oise von der skandinavischen Herrschaft zu befreien, Wilhelms blaue Jüngen stürmten die Düppelschanze und gingen über den Meeresarm, wie durch einen leichten Bach; was Friedrichs sieben Jahre nicht vermocht, durchzog der Preussen in sieben Tagen von Nachod bis Königgrätz; und was den Freiheitstämpfern eine offene Wunde blieb, daß Elsaß nicht zurückgenommen wurde — König Wilhelm nahm Straßburg, die wunderschöne Stadt, machte Wehr zum Burgwall Deutschlands, und der Kaiser brachte der stolzen Braut Germania Elsaß-Lothringen als Morgengabe.

Ja, heute denken wir vor allem der Zeit, da unter dem Donner der Kanonen Deutschland einig wurde. Glücklich, wer jene Zeit durchlebt, dreimal glücklich, wer das Vaterland mit erkämpft hat. Da brach wieder einmal ein großer Tag deutscher Geschichte an:

Wir können es nicht fassen,  
Es weht ein mächtiger Hauch;  
Wir können wieder haften  
Und können lieben auch.

Da tönte es von den Zweigen; selbst die Verbannten fanden wieder Nester, und Freiligrath sang sein Lied vom Trompeter von Gravelotte; der Schwabe Gerolt sein Tischgebet des deutschen Knaben und der Herold des neuen Deutschlands, Emanuel Geibel, grüßte die Siegerin Germania, die den Wittwenschleier abgeworfen. Von dieser Zeit an ist Kaiser Wilhelm das Symbol der deutschen Einheit, seine Hoheit zwingt die Fürsten, seine Herzengüte die Völker.

Leuchtend steht sein Greisenalter vor uns. Um alle jugendlichen Helden der deutschen Sage und Geschichte weht ein Hauch der Vergänglichkeit, um Siegfried, Konradin, selbst um Friedrich III.; die großen Alten: Karl der Große, Friedrich Barbarossa, der alte Fritz, Wilhelm I. sind wie Schildhalter deutscher Herrlichkeit. Und wie reich war dieses Alter noch an Arbeit für die Zukunft, an Segen für die Menschheit. In der kaiserlichen Votschaft von 1881 hören wir etwas von Friedensgeläute einer späteren Zeit mit sozialem Frieden und ohne Klassenhaß. Der nicht Zeit hatte, müde zu sein, hinterließ das heilige Vermächtnis der Treue seinem Volk. Er hat ihm, dem Vaterland, seinem Gott die Treue gehalten, vor allem auch denen, die er sich als Mitarbeiter an seinem großen Werke erwählte. Bismarck, Moltke, Noen und so viele andere haben es erfahren, daß der große Kaiser an denen, die er treu erfinden, auch seinerlei festhielt bis an den Tod. Das danken wir ihm bis über das Grab hinaus in dieser Stunde und geloben, jene alte germanische Treue, die einst unseres Volkes Helmszier war, wieder aufleben zu lassen in unsren Herzen, damit in Erfüllung gehe das Dichtervort:

Weit über diese Stunde freudenreich,  
Hoch über dieses Festtags Fahnenvallen,  
Muß er noch wirken für sein Volk, sein Reich,  
Und, geb' es Gott, noch wirken in uns Allen.

Im Anschluß an diese Rede sang die Versammlung „Deutschland, Deutschland über Alles“, worauf Herr Buch ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte und einen urkräftigen Salamander auf die Festredner reiben ließ. Mit Begleitung der Blechinstrumente sang die Liedertafel weiter Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“. Herr Jemke trug das Lied von der blauen Blume vor. Als drittes Allgemeines wurde das von Herrn Professor Reimann gedichtete Lied „Steig auf, du Lied, dem Heldengreis“ gesungen; dem Dichter wurden lebhafteste Huldigungen dargebracht. Die Festschluß begann mit dem Liede „König Wilhelm ist ganz bei uns“, nach dessen Schluß Herr Buch auf Alle, die „mit dabei gewesen sind“, ein Hoch ausbrachte, das brausenden Widerhall fand. Es wechselten dann in bunter Reihe Gesänge der Liedertafel, Solovorträge des Herrn Kusztowski und anderer Herren und allgemeine Lieder. Erst in sehr vorgerückter Stunde wurde der Kommerz beendet.

Herrn Ersten Bürgermeisters, Kuhnast wurde von dem Vorsitzenden Worten eröffnet. Nach dem ersten allgemeinen Liede erhob sich der Kommandant Herr Generalmajor Albenfort zu dem Kaiserhoch: Eine mächtige Begeisterung, so führte er aus, durchzieht heute das Land, Millionen leuchten ihre Blicke ein Jahrhundert zurück zum Tage der Geburt dessen, der den deutschen Einheitsstraum verwirklicht hat. Pflicht des Patrioten aber ist es, auch der Gegenwart, des Entschlusses des Gefeierten zu gedenken, der sich seine großen Ahnen und insbesondere seinen Großvater Wilhelm I. zum Muster genommen hat. Kaiser Wilhelm II. der sich unausgesetzt bemüht, der erste Diener des Staates zu sein, der heute wieder durch den Erlaß seiner Kabinettsordre, in welcher die Führung der deutschen Farben in den Militärorden angeordnet wird, den Beweis geliefert hat, daß er bemüht ist, den Einheitsgedanken weiter zu fördern, ihm gilt das Gelübniß unserer Treue, er lebe hoch!

Die Festrede des Abends hielt Herr Oberlehrer Dr. Proßig. „Wenn tausend Monumente ragen, wenn sich sein Ruhm in Erz und Stein erhebt, das können sie uns doch nicht sagen, wie er vor unserer Seele lebt“. So etwa begann der Redner, um dann ein lebensvolles Bild von dem Heidenkaiser vor den Blicken der Zuhörer zu entrollen. Ueberall im Lande wehen die Fahnen, grüne Tannengewinde verbinden die Häuser, wie die Herzen der Bewohner verbunden sind in einer Liebe und einer Treue; flammende Lichter strahlen in das Land hinaus und thun kund, daß ein siegestrühendes Volk seines besten Helden gedenkt. Dem Unvergessenen ein stilles Glas! Während der Fidesität wurde noch manches markige Wort gesprochen. Herr Hauptmann Joachim sprach auf ein gutes Einvernehmen zwischen Garnison und Bürgerschaft, Herr Scheffler erwiderte hierauf und ließ die Garnison leben, Herr Generalmajor Albenfort brachte der Bürgerschaft und dem Herrn Ersten Bürgermeister ein Hoch, und Herr Erster Bürgermeister Kuhnast toastete auf die Festredner.

#### Die Hundertjahrfeier in der Provinz.

Zu der Feier, die der Kriegerverein Graudenz am Sonntag im Schützenhause veranstaltet hatte, waren über 1000 Personen erschienen, darunter eine große Anzahl von Offizieren, an ihrer Spitze Herr Generalleutnant v. Amano sowie die Kommandeure der hiesigen Regimenter. Der Vorsitzende Premierleutnant Kauffmann brachte dem jetzt regierenden Kaiser Wilhelm II. ein dreimaliges Hurrah und hielt dann die Gedächtnisrede auf den hochseligen Helden-Kaiser. Konzertvorträge, Prolog, Deklamationen, Theater u. hielten die Kameraden mit ihren Gästen und Angehörigen bis nach Mitternacht beisammen. Am Montag Vormittag zog der Verein im Festmarsch nach dem Schützenhause, wo Kamerad Prof. Reimann eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf die Veteranen schloß; an alle Veteranen wurden dann Festschriften verteilt. Die Illumination war in Graudenz so allgemein wie noch niemals; viele Schaufenster zeichneten sich durch geschmackvolle Dekoration aus; die städtische Gasverwaltung hatte an Straßenecken und auf Plätzen flammende W's und Kronen anbringen lassen.

Am Sonntag Vormittag wohnten die Zöglinge des Königl. Lehrerseminars und sämtliche Kinder der Seminar-Übungsschule dem Hochamte in der katholischen Pfarrkirche bei, an das sich ein feierliches Lebeum angeschlossen. Die Seminaristen sangen eine lateinische Messe von Stein. — Am Montag Vormittag fand die patriotische Feier in den einzelnen Klassen der Übungsschule statt, bestehend aus Ansprachen der Lehrseminaristen, sowie aus Deklamationen und Gesängen der Kinder. Darauf begann der Festakt im Seminar selbst mit dem Vortrag des Schlußliedes des Reimann'schen Festlieds: „Wer wie Du es überwand.“ Nachdem dann zwei Seminaristen patriotische Gedichte

(„Kaiser Wilhelms Tag“ von Schlemmer und „Heerbanntieb“ von Ding) deklamirten hatten und das Freiligrath'sche „Hurra, Germania!“ verlungen war, hielt Herr Seminarlehrer Wolff die Festrede, in der er Kaiser Wilhelm als den Begründer der Größe und Schlagfertigkeit des preussisch-deutschen Heeres und als den Einiger Deutschlands rühmte. Zum Schluß brachte der Redner ein Hoch auf den in den Spuren des glorreichen Großvaters wandelnden Enkel aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Die Feier endete mit dem Wagner'schen Kaisermarsche. Dienstag Vormittag wurden von den Zöglingen des Seminars in der Turnhalle Stad- und Freilübungen sowie ein Reigen vorgeführt.

Eine sehr schöne Feier war am Montag Abend von der Mädchenmittelschule in der Loge veranstaltet. Nach dem von dem Schülerrinnenchor mehrstimmig gesungenen „Deutschland, Deutschland über Alles“ sprach eine Schülerin einen Prolog, worauf der Chor „Wir treten mit Beten“ aus den Niederländischen Volksliedern sang. Es folgten eine Anzahl von Deklamationen. Ganz besonderen Beifall fand das von Fr. Böhrig verfasste Gedicht „Hans und Grete“, welches von zwei kleinen Mädchen vorgetragen wurde; der Knabe belehrte darin das Mädchen über die Bedeutung der Feier, und beide beten zum Schluß fromm für den vereinigten Heidenkaiser. Herr Rektor Dieblicher schilderte in seiner Festrede das Leben und die Bedeutung Kaiser Wilhelms I. Den Beifall machte ein Festspiel mit Reigen „Germanias Erwachen“, das von den Mädchen ganz vorzüglich zur Darstellung gebracht wurde. Im Kuchenhause schlief „Germania“, die in Deutschlands schwerster Zeit Krone und Wehr trauernd abgelegt hat. Ihre Zwerge schickt sie aus, um Kunde zu holen, ob nicht das Volk zu alter Herrlichkeit erwache, auch zum alten Barbarossa schickt sie ihren Vertrauten, gleiche Kunde zu holen. Aber betrübt kehren die Voten wieder, kein Morgenroth des Völkerfrühlings läßt sich sehen. Germania steht sich trauernd wieder zum Schlafe nieder, mit ihr die Zwerge. Da fahren die Zwerge plötzlich aus dem Schlummer auf, Trommeln rasseln und Trompeten ertönen von dem Berg; die Zwerge wecken die Germania und ziehen dann hinaus, zu sehen, was der Lärm künde. Frohlockend kehren sie zurück, denn vor dem Berge stehen die Vertreterinnen der deutschen Stämme und begehren Einlaß, um zu künden, daß das Volk erwacht sei und einzig zum Kampfe wider den Erbfeind hinausziehe. Freudig hört Germania ihre Botschaft, und willig reicht sie den schilbgewappneten Jungfrauen auf deren Bitte die Stammesfahnen, die in der Zeit der Schwach im Berge verborgen waren; dann setzt sie sich die Krone wieder auf das Haupt, ergreift die Wehr und hält das Reichspanier auf die von den Jungfrauen vor ihr niedergelegten Fahnen, indem sie dem Reich die herrliche Zukunft kündigt. Als Schlußbild folgte ein von Fr. Scheffler arrangirter kunstvoller Reigen der Zwerge, endlich krönt „Germania“ die Wüste des vereinigten Kaisers mit einem Lorbeertrange. Draußen der Beifall wurde den Mitwirkenden zu theil. Darauf blieben das Lehrer-Kollegium, die Schülerinnen und deren Eltern noch längere Zeit fröhlich beisammen.

Zu der Mädchenschule A wurde die Feier nach dem Gesange eines Chorals durch einen Prolog eröffnet, welcher von einer Schülerin der ersten Klasse gesprochen wurde. Nach der von Herrn Hauptlehrer Ritschmann gehaltenen Festrede gelangte ein Festspiel zur Aufführung, an dem sich Schülerinnen aller Klassen beteiligten. Zu der Feier waren auch Gäste erschienen.

Zu der Kaufmännischen Fortbildungsschule fand die Feier am Montag statt. Die Festrede hielt der Dirigent der Schule, Herr Hauptlehrer Ritschmann.

Der Kriegerverein Weiskheide hielt am Sonntag die Kaisergedächtnisfeier ab. Nach gemeinsamen Gesängen hielt Herr Hauptmann Prof. Dr. Rehdans aus Graudenz die Festrede und schloß mit dem Kaiserhoch. Kamerad Ohm gab ein Lebensbild Kaiser Friedrichs III. Der erste Schriftführer gedachte der Verdienste des Alt-Reichsfanzlers um die Einigung Deutschlands. Den Schluß bildete der Tanz.

In Danzig war die Illumination glänzend. Während der früheren Gelegenheiten sich die Belegung auf eine Anzahl hoh. fröhlichen Gelegenheiten beschränkte, erstreckte sie sich am Montag bis in die entlegensten Stadtviertel. Natürlich zeichneten sich die staatlichen Gebäude durch leuchtenden Schmuck mannigfacher Art aus. In der Langgasse und auf dem Langen Markt war kaum ein Gebäude unerleuchtet. Mächtige Flammengarten leuchteten von dem hohen Thore auf, blendend hell erstrahlte der Eingang durch das Langgasser Thor zur Langgasse, in welcher das Rathaus mit prächtigen Lichteffecten den Hauptanziehungspunkt darbot. An dem Festmahl bei dem kommandirenden General v. Denke nahmen außer dem Herrn Oberpräsidenten v. Gölher, die gesamte Generalität, Deputationen sämtlicher Offizierskorps, Regierungspräsident v. Holwebe, Oberbürgermeister Delbrück, Polizeipräsident Wessel und Landeshauptmann Jädel bei. Die Festrede hielt Herr Militärbefehlshaber v. Kries. Der Direktor der Gewerkschaft, der gestern zum Major beförderte bisherige Hauptmann Prestel, brachte das Kaiserhoch aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Mit dem Vortrage verschiedener Männerchorgeänge und Musikstücke schloß die Feier. Anwesend waren Vertreter sämtlicher Danziger Gewerke mit ihren Bannern, darunter auch die Drechslerinnung. Letztere besitz, wie hier bemerkt sein mag, einen kostbaren silbernen Becher, welchen die Königin Luise im Jahre 1799 der Innung durch ein eigenes Handschreiben geschenkt hat.

Am Dienstag Mittag fand auf dem Hofe der Gewerkschaft die Entthüllung des vom Personal der Fabrik gestifteten Kaiser Wilhelm-Denkmales statt. Der Feierlichkeit wohnten u. a. die Herren kommandirender General v. Denke, Oberpräsident v. Gölher, die gesamte Generalität, Deputationen sämtlicher Offizierskorps, Regierungspräsident v. Holwebe, Oberbürgermeister Delbrück, Polizeipräsident Wessel und Landeshauptmann Jädel bei. Die Festrede hielt Herr Militärbefehlshaber v. Kries. Der Direktor der Gewerkschaft, der gestern zum Major beförderte bisherige Hauptmann Prestel, brachte das Kaiserhoch aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Mit dem Vortrage verschiedener Männerchorgeänge und Musikstücke schloß die Feier. Anwesend waren Vertreter sämtlicher Danziger Gewerke mit ihren Bannern, darunter auch die Drechslerinnung. Letztere besitz, wie hier bemerkt sein mag, einen kostbaren silbernen Becher, welchen die Königin Luise im Jahre 1799 der Innung durch ein eigenes Handschreiben geschenkt hat.

Die Friedrich Wilhelm-Schützenbruderschaft veranstaltete gestern aus Anlaß der Hundertjahrfeier ein Preis-schießen. Den ersten Preis, die silberne Medaille mit goldener Krone, erhielt der Cigarrenhändler Otto.

Die Stadt Culm war Abends auf das prächtigste illuminiert. Gegen 8 Uhr versammelten sich im Saale des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses etwa 400 deutsche Männer aller Stände zu einem Kommerz. Herr Oberleutnant v. Kries brachte das Kaiserhoch aus, Herr Gymnasialdirektor Dr. Preuß schilderte die großen Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. und toastete auf das deutsche Vaterland. Herr Landrath Hoene widmete sein Glas dem ersten Mitarbeiter Wilhelms I., dem Fürsten Bismarck. Herr Bürgermeister Steinberg trank auf das Wohl der Veteranen, Herr Reich-Althausen auf die deutschen Frauen. An den Fürsten Bismarck wurde ein Danktelegramm abgehandelt. Beisammen wurde, Kaiser Wilhelm I. in unserer Stadt ein Denkmal zu setzen. Die Herren Oberleutnant v. Kries, Gymnasialdirektor Dr. Preuß, Bürgermeister Steinberg, Oberamtmann Reich-Althausen und Landrath Hoene werden die Angelegenheit in die Hand nehmen. Der Culmer Kriegerverein zeichnete sofort 300 Mark.

Der Kriegerverein der Culmer Stadtteilerung hielt in Lunau gemeinschaftlichen Kirchgang ab. Herr Prebiger Jakob-Graudenz hielt die Festpredigt. Nachmittags hielt der Verein zu Rodwisch Appell ab. Kamerad Jüge hielt den Festvortrag. Auch ein Bismarckhoch wurde ausgebracht. Auf dem Weiskheide wurden Abends viele Freudenfeuer angezündet.

Am Montag Nachmittag wurde am Pfarrhause in Willisau im Kreise Culm unter Beteiligung der evangelischen



Schulen Bismarck, Bismarck, Königl. Neuburg, Plunisch, Dom-  
brücken und Bismarck, sowie einer großen Volksmenge eine  
Kaiserkranz gefestigt.

In Thoren nahmen an der großen Parade der gesamten  
Garnison auf dem Hofe der Bismarck-Kaserne auch die Krieger-,  
Landwehr- und Veteranen-Vereine theil und marschirten dann  
zur Eisenbahnbrücke, um am Denkmal Kaiser Wilhelms I. im  
Südpark einen prächtigen Lorbeerfranz niederzulegen. Das  
Denkmal war vorher durch Lannengrün schön geschmückt. Abends  
 fand eine allgemeine Illumination, welche so glänzend wie noch  
 je zuvor war, und im Artushofe ein Festessen statt. Aus Rußland  
 waren viele Personen zur Feier hierher gekommen.

In Gollub begaben sich am Sonntag nach dem Aufmarsch  
 der Vereine auf den Marktplatz die Mitglieder der einzelnen  
 Konfessionen in ihre Kirchen. Im evangelischen Gottesdienste  
 verkündete ein eigens zu diesem Tage gebildeter Chor von 26  
 Herren und Damen die Feier. Nach dem kirchlichen Akte kom-  
 merzierten in Arndt's Hotel gegen 100 Herren. Die Schü-  
 gelde löste 100 Bismarck-Schiffe. Montag Abend wurde auf der  
 Schlosshöhe der alten Ritterburg ein großes Feuerwerk ab-  
 gebrannt. Dann fand ein allgemeiner Volkskommers statt, bei  
 dem die Veteranen der letzten Kriege durch den Vorsitzenden  
 des Kriegervereins Ehrenpokale erhielten. Die Stadt war  
 prächtig erleuchtet.

In Löbau wurde das Fest durch eine Vorfeier der Stadt-  
 schule würdig eingeleitet. Szenen aus dem Leben des vereinigten  
 Kaisers, aus der Einigung der deutschen Stämme, aus der  
 Glanzperiode des deutschen Reiches, eingeleitet durch musikalische  
 Weigaben des neubegründeten Lehrerkörpers, füllten das reich-  
 haltige Programm. Zwar ist Löbau als Central- und westpreussischen  
 Polonismus' berichtigt; wo aber solche Leistungen im  
 Deutschen zu Tage gefördert werden, wo solche Mähe seitens  
 der Lehrer und Leiter der Anstalt aufgewendet wird, da darf  
 uns Deutschen im Osten nicht bange werden. Zu Tausenden  
 strömte die Menge herbei, aber der umfangreiche Festsaal erwies  
 sich als zu klein, weshalb die Aufführung am Donnerstag  
 wiederholt wird.

In Marienburg fand am Sonnabend Abend im Deutschen  
 Hause für die weiblichen Angehörigen der Mitglieder der Verei-  
 ne die erste Aufführung des Reimann'schen Festspiels statt.  
 An den Festgottesdiensten am Sonntag Vormittag beteiligten  
 sich die Vereine geschlossen. Der Festzug am Abend war groß-  
 artig. Der Regiments-Musik folgten der Krieger-Verein, die  
 Schützengilde, die Liedertafel, der Männer-Turnverein, die obersten  
 Klassen der Bürgerschule, der Jünglingsverein und der evangeli-  
 sche Arbeiter-Verein. Auf dem Marktplatz hielt Herr Bürger-  
 meister Reimann eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf  
 den Kaiser schloß. Nach dem Gesänge der Lieder: „Heil Dir im  
 Siegertranz“, „Deutschland, Deutschland, über alles“ und „die  
 Nacht am Rhein“ spielte die Musik den großen Zapfenstreich  
 und das Gebet. Die jungen Kaufleute versammelten sich so-  
 dann im Hotel drei Kronen und die Damen des Frauen-  
 Vereins im Deutschen Hause zur engeren Feier. Am Montag  
 Vormittag hielt Herr Oberstleutnant Freiherr v. Fürstenberg  
 eine Parade über die Garnison.

In Marienwerder fand am Vormittag die Festfeier der  
 Fortbildungsschule und die Prämien-Vertheilung an die  
jenigen jungen Leute statt, die sich durch Fleiß und gutes Ver-  
 tragen ausgezeichnet haben. Dann versammelten sich die  
 Zünfte und Vereine in der Heckenstraße. Mit wehenden  
 Fahnen, voran das Offizierkorps der Garnison und die Mit-  
 glieder der Behörden, dann die Krieger-Vereine des Kreises,  
 marschirte man zur Enthüllung des Kreis-Krieger-Denkmal  
 nach dem Flottwellsplatz. Während die Fahnenträger um das  
 7 1/2 Meter hohe, aus polirtem Granit hergestellte, mit den  
 Medaillons Kaiser Wilhelms I., des Fürsten Bismarck und des  
 Grafen Moltke gezierete Denkmal Aufstellung nahmen, spielten  
 die beiden Militär-Kapellen „Lobe den Herrn“, worauf Herr  
 Major v. Kehler die Festrede hielt und das Denkmal als ein  
 Zeichen der Dankbarkeit, der Königstreue und der Vaterlands-  
 liebe weihte und mit einem Kaiserhoch schloß. Die Fest-  
 versammlung stimmte das Kaiserlied an, und die Artillerie  
 feuerte 101 Salutschüsse ab. Nachdem die Hülle des Denkmals  
 gefallen war, übergab der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses,  
 Herr Landrath Dr. Brückner, das Denkmal Herrn Bürger-  
 meister Wark, der es im Namen der Stadt übernahm.  
 Darauf wurde „Nun danket alle Gott“ gesungen, die Garnison  
 führte vor dem General-Landchaftsgebäude einen Parade-marsch  
 aus. Auf den Stufen des Denkmals wurden vom Offizierkorps,  
 den Krieger-Vereinen und einigen anderen hiesigen Vereinen  
 kostbare Kränze niedergelegt.

Am Sonntag feierten in Neuburg der Krieger- und  
 der Gesangsverein im Schützenhause den Tag durch Ansprache,  
 Theateraufführung und lebende Bilder. Am Montag Nachmittag  
 wurde von beiden Vereinen je eine Eiche in dem Vereinsgarten  
 gepflanzt.

In Dirschau herrschte unter der ganzen Bevölkerung  
 große Begeisterung. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher  
 Festzug durch die Straßen; auf dem Dampfmaschinenplatz wurden  
 patriotische Lieder gesungen, und Herr Bürgermeister Dembski  
 hielt eine Rede. Abends war die Stadt sehr glänzend  
 illuminiert.

In Elbing waren Abends die öffentlichen und privaten  
 Gebäude so prächtig und fast ohne Ausnahme bis in die höchsten  
 Stockwerke erleuchtet, daß die Straßen wie taghell erhellten.  
 Die Union-Elektrizitäts-Gesellschaft, welche die Straßenbahn ge-  
 baut hat, hatte am Thurme des Rathhauses in mehreren Farben  
 in elektrischem Lichte eine riesige Krone über einem großen W  
 angebracht, das über der Zahl 100 stand. Rechts und links von  
 dieser Krone befanden sich die in Roth strahlenden Zahlen 1797  
 und 1897. Siegestrophäen, Kronen, Sterne u. s. w. waren  
 vor dem Portale des Rathhauses und an verschiedenen anderen  
 Gebäuden in Gasflammen ausgeführt. In allen Straßen er-  
 schienen Schiffe, wurden bengalische Flammen und Feuerwerks-  
 körper abgebrannt.

Die alte Ordensstadt Marienburg prangte in vollem  
 Festesschmuck. Die Fenster fast aller Häuser erstrahlten Abends  
 im Lichterglanz. Am Montag Mittag waren die beiden städtischen  
 Körperschaften zu einer feierlichen Sitzung vereinigt. Die Offi-  
 ziere und Sanitäts-Offiziere des Landwehrbezirkskommandos  
 feierten Nachmittag den Gedanktag durch ein Festmahl im Hotel  
 „König von Preußen“. Der große Festkommers wurde Abends  
 am Gesellschaftshause abgehalten. Vorher veranstaltete der  
 Radfahrerverein in Gemeinschaft mit dem Bicycle-Club unter  
 Boranfahrt der Pelz'schen Kapelle einen Lampionskorso durch  
 die Hauptstraßen der Stadt. Ueberall wurden Feuerwerkskörper  
 und bengalische Flammen abgebrannt.

Zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. prangte die  
 Stadt Posen in Flaggenschmuck. Sehr schön war das Kaiser  
 Wilhelm-Denkmal geschmückt und Abends glänzend erleuchtet.  
 Sonntag Abend fand nach einer Musikaufführung vor dem Denkmal  
 großer Zapfenstreich statt. Die Parade am Montag Vormittag  
 wurde vom kommandirenden General abgenommen. In den  
 Straßen herrschte ungeheures Gedränge. Mehrere Festmähler und  
 Kommerse wurden abgehalten. Der Huldigungszug der Vereine und  
 Gewerke mit Gesangs- und Musikgruppen vor dem Denkmal zählte gegen  
 20 Tausend und gegen 30 Vereine. Am Festkommers bei Lambert  
 nahmen gegen 800 Personen Theil. Die Illumination war  
 Abends allgemein. Auch die polnische Bevölkerung hat sich  
 zum Theil an der Illumination beteiligt. Wie man hört, hat  
 der Erzbischof dies ausdrücklich gewünscht. Das Dom-  
 viertel strahlte im hellsten Glanze. Das Erzbischofliche Palais,  
 die Wohnhäuser der Domherren und das Priesterseminar waren  
 taghell erleuchtet. Am dem offiziellen Diner der königlichen  
 Behörden nahmen zwei Domherren theil.

Herr Brauereibesitzer Joseph Hagger hat aus Anlaß der  
 Feier der Kommandantur für die Truppen der Garnison 10000  
 Liter Bier zur Verfügung gestellt.

## Verleihungen.

Es sind folgende Auszeichnungen verliehen:  
 die Grafenwürde: dem Major a. D., Rittergutsbesitzer  
 von der Osten auf Groß-Jannow im Kreise Posenburg  
 in Pommern;

der Charakter als General der Infanterie: General-  
 Lieutenant a. D. v. Wartenwerffer in Marburg, zuletzt  
 Kommandeur der 34. Division, General-Lieutenant a. D.  
 v. Lettow-Vorbeck in Berlin, zuletzt von der Armee;

der Charakter als General der Kavallerie: General-  
 Lieutenant a. D. v. Albedyll zu Potsdam, zuletzt Kommandeur  
 der 4. Division;

der Charakter als General-Lieutenant: General-  
 Major a. D. Synold v. Schütz in Liegnitz, zuletzt Kommandeur  
 der 4. Kavallerie-Brigade, General-Major a. D. Müller  
 in Engers, zuletzt Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade;

der Charakter als General-Major: Oberst a. D.  
 Wiese in Stettin, zuletzt Kommandeur des Fußartillerie-  
 Regiments Nr. 1;

der Charakter als Oberst: Oberst-Lieutenant a. D.  
 v. Walther in Verga, Landwehrbezirk Weimar, zuletzt  
 Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment Nr. 6;

der Charakter als Oberst-Lieutenant: Major a. D.  
 von Nowag-Seeling in Kassel, zuletzt Ingenieur-Offizier  
 vom Platz in Feste Boyen;

der Charakter als Major: Hauptmann a. D. Hoffmann  
 im Landw.-Bez. Rattow, zuletzt Komp.-Chef im Infanterie-Regt.  
 Nr. 45, Hauptmann a. D. v. Lettow-Vorbeck auf Schönow  
 bei Rastow in Pommern, früher Kompaniechef im 2. Garde-  
 Regiment a. J., Mitte-Meister a. D. v. Knoch auf Gollnow,

zuletzt Eskadron-Chef im Garde-Mann-Regiment, Rittmeister  
 a. D. Wuthe in Königs, Kreis Jauer, früher im zweiten  
 Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, zuletzt von der Reserve dieses  
 Regiments;

der Charakter als Ober-Stabsarzt erster Klasse:  
 Ober-Stabsarzt zweiter Klasse a. D. Dr. Buch, zuletzt Garnison-  
 Arzt in Danzig;

die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden  
 erster Klasse mit Eichenlaub: General der Infanterie Graf  
 Fink von Finkenstein, kommandirender General des 1. Armeekorps,  
 General der Infanterie a. D. v. Porries in Berlin, zu-  
 letzt Kommandeur der 4. Division, General der Kavallerie a. D.

v. Hertzberg in Beglede, Kreis Trigrar, zuletzt Kommandeur  
 der damaligen Kavallerie-Division des 1. Armeekorps;

der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichen-  
 laub und Schwertern am Ringe: General-Lieutenant  
 v. Womdorsky, beauftragt mit der Führung des 5. Armeekorps;

die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden  
 zweiter Klasse mit dem Stern, Eichenlaub und Schwer-  
 tern am Ringe: General-Lieutenant a. D. v. Henningsen in  
 Braunschweig, zuletzt Kommandant von Posen;

der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse  
 mit Eichenlaub: General-Lieutenant a. D. v. Arnt in Götting,  
 zuletzt Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, General-Lieutenant  
 a. D. v. Sagen in Berlin, zuletzt Gouverneur von Thorn;

die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden  
 zweiter Klasse mit Eichenlaub: General-Major a. D.  
 Maloffi von Trzebiatowski in Götting, zuletzt Kommandant  
 von Graudenz.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. März.

Die Weichsel ist bei Graudenz seit Sonnabend  
 von 3,04 auf 2,92 Meter gefallen.

Bei Warschau ist der Strom, der am Sonnabend  
 schon auf 1,70 Meter gefallen war, wieder auf 2,03 Meter  
 gestiegen.

4. Danzig, 23. März. Herr Stadtrath Berger, der In-  
 haber der in weiten Kreisen bekannten Seifenfabrik, begehrt  
 Anfang nächsten Monats sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der  
 Danziger Gesangsverein wird auf Anregung seiner weiblichen  
 Mitglieder am Donnerstag in den Anlagen des Steffensgartens  
 aus Anlaß der Kaiserfeier eine Gedeklinde pflanzen. —  
 Der Danziger Lehrergesangsverein hat beschlossen, sich an  
 dem diesjährigen Provinzial-Sängerfeste in Elbing zu beteiligen.  
 — Am 1. April b. J. wird hier die 20. öffentliche Bezirks-  
 schule mit 12 Mädchen-Schulklassen eröffnet.

Thorn, 23. März. In der letzten Nacht um 2 Uhr  
 wurden die Bewohner der Altstadt durch einen furchtbaren Schach  
 aus dem Schlafe geschreckt. An der Mauer der Johanneskirche  
 muß eine Dynamitpatrone entzündet worden sein; ein kleines  
 Loch im Pflaster bezeichnet die Stelle. In den gegenüberliegenden  
 Häusern des Kaufmanns Claas wurden fast sämtliche Fenster-  
 scheiben zertrümmert. Ob ein Raubact oder ein leichtsinniger  
 Streich vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Personen wurden  
 nicht verletzt.

Marienburg, 22. März. Während der heutigen  
 Illumination wurde plötzlich die Feuerkugel gezogen. In  
 dem Laden des Drogenhändlers A. war ein großer Feuerwerks-  
 körper explodiert und schleuderte große Flammen aus der Thüre  
 in das dicht gedrängte Publikum. Dem energischen Ein-  
 greifen des Herrn A., sowie seines Geschäftspersonals ist es  
 zu verdanken, daß größeres Unglück verhütet wurde. Als die  
 Feuerwehr heranrückte, war die Gefahr vorüber. In dem  
 großen Gedränge waren mehrere Mädchen beinahe erdrückt  
 worden.

Königsberg, 22. März. Unter dem Verdacht, am Freitag,  
 den 19. d. Mts., Abends, den Gutsbesitzer Rosengarth in  
 Bögershof erschossen zu haben, ist gestern Nachmittag der  
 Inspektor des Nachbarguts Emschhof, Rieß, verhaftet und in  
 das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Der in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen Tödtung  
 seiner Geliebten zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilte Fleischer  
 Gubell aus Pönarth hat gestern im Gerichtsgefängnis seinem  
 Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Rosen, 22. März. In der Stadtverordneten-Sitzung  
 wurde Herr Stadtrath Meinede-Memel zum Bürgermeister  
 gewählt.

## Verchiedenes.

Ueberschwemmung. Der Mississippi ist  
 aus seinen Ufern getreten, an einigen Stellen erstreckt sich die  
 Ueberschwemmung auf ein Gebiet von 40 Meilen. Der Schaden  
 ist außerordentlich groß: 50 Personen sind ertrunken, 5000  
 Flüchtlinge befinden sich in Memphis und Dyersburg. Das  
 Wetterbureau in Memphis (Staat Tennessee) hat Warnungen  
 erlassen, wonach ein beträchtliches Steigen des Wassers für die  
 nächsten 10 Tage erwartet wird.

Kaubmörder. Der am Dybin bei Bittau  
 (Sachsen) und im benachbarten Böhmen als Wegelagerer gefaßt  
 und gemordet hat, wird heute (Dienstag) in Reichenberg  
 (Böhmen) hingerichtet.

Der abgefeimte Kommerzienrath. Das Ober-  
 landesgericht in Raumburg (Saale) hat als Revisionsinstanz  
 den amtsrichterlichen Strafbefehl gegen den früheren Kommerzien-  
 rath Herzberg in Rötzen wegen unbefugter Führung  
 eines Titels aufrecht erhalten. Damit ist entschieden, daß Herr  
 Herzberg, nachdem ihm der Titel „Kommerzienrath“ vom Landes-  
 herrn entzogen ist, nicht berechtigt ist, den Titel weiterzuführen.

## Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 23. März. Der heutige dritte Festtag  
 gilt dem Bürgerfesttage. Schon gegen 8 Uhr waren  
 die Linden vom Publikum dicht besetzt. Musikcorps in  
 Uniform der Ausbacher Kürassiere und Weyrather Dra-

goner durchritten die Straßen, Kanfaren schmetternd.  
 Kriegervereine, Veteranenkorps rückten mit Militärmusik  
 an. Um 11 Uhr betraten der Kaiser, die Kaiserin,  
 Kaiserin Friedrich und alle anderen Fürstlichkeiten das  
 Prunkzelt gegenüber dem Denkmal und ließen den Fest-  
 zug, der die Linden entlang kam, passieren. Der Zug  
 setzte sich aus Veteranen, Ehrenjungfrauen, Vereinen,  
 Gewerken und Festwagen zusammen. Es betheiligten  
 sich etwa 30000 Personen, im Zuge waren 150 Musik-  
 corps vertheilt. Eine große Anzahl Kränze wurden am  
 Denkmal niedergelegt. Der Germaniawagen hielt vor  
 dem Zelt, die Germania hielt eine poetische Ansprache  
 und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach dem  
 Vorbeizuge sprach der Kaiser das Komitee an und theilte  
 mit, daß sämtliche Veteranen die Erinnerungsmedaille  
 erhalten.

Friedrichruh, 23. März. Etwa 2000 Per-  
 sonen aus Friedrichruh und vielen Ortschaften der Um-  
 gegend brachten dem Fürsten Bismarck gestern aus An-  
 laß der Kaiser Wilhelm-Feier einen glänzenden Festzug  
 dar. Graf Herbert Bismarck und Graf Rannau ließen  
 vom Balkon des Schlosses den Zug vorbeimarschieren.  
 Dieser Vorbeimarsch dauerte eine halbe Stunde. Der  
 Fürst, der sich in den letzten Tagen nicht wohl fühlte,  
 verließ wegen der kühlen Witterung das Schloß nicht,  
 sondern ließ vor dem Zusammenwerfen der Fackeln  
 seinen Dank für die Huldigung aussprechen. Eine längere  
 Ansprache eines Zugtheilnehmers wies auf die Ent-  
 hüllungsfest in Berlin, feierte den Fürsten als den  
 Baumeister des deutschen Reiches und forderte die  
 Menge auf, dem Fürsten ein Hoch zu bringen. Als das  
 brandende Hoch verklungen war, sang die Menge  
 „Deutschland, Deutschland über alles“.

Dem Fürsten sind viele Depeschen zugegangen.

Hilfsmittel haben, 23. März. Am 20. März  
 Nachmittags wurden bei einem Untermandöver des Schu-  
 lisses „Moltke“ vier Schiffsjungen schwer, sieben  
 Schiffsjungen sowie zwei Matrosen leicht verletzt.

Glatz, 23. März. Der Ceremonienmeister von  
 Kope ist gestern Nachmittag in Folge Vernachlässigung  
 der Festungsbefehl entlassen worden.

London, 23. März. Die vereinigten Maschinen-  
 bauer (der Gewerksverein der Maschinenbauer zählt über  
 80000 Mitglieder) beschlossen, nächsten Sonnabend  
 zu streiken, falls die Arbeitgeber ihren Beschluß, einige  
 Leute zu entlassen, ausführen sollten.

Alten, 23. März. Am Mittwoch und Donner-  
 tag haben bei Rethyma Gefechte stattgefunden, bei denen  
 der Prior eines Klosters getödtet und viele Anstalts-  
 verwundet worden sind.

Für Rudolf Falb, den gelähmten Wetter-  
 forscher in Berlin, gingen  
 ferner zur Weiterbeförderung ein: Fieg-Feilauer, Thorn  
 250 Mk., G. B. 3 Mark. Im Ganzen bisher 786,35 Mk.  
 Die Expedition.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.  
 Mittwoch, den 24. März: Etwas wärmer, wolfig, vielfach  
 Sonnenschein, trübende Niederlage, windig. — Donnerstag,  
 den 25.: Wolfig, Strichregen, kühl, windig, Nachtfrost. — Freitag,  
 den 26.: Wenig verändert, Niederschläge, kühl, lebhaftes Winde.

Danzig, 23. März. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)

Aufgetrieben waren 23 Bullen. I. Qual: 23, II. Qual:  
 26, III. Qual: 24, IV. Qual: —. — 19 Ochsen. I:  
 29, II: 26, III: 24—25, IV: 22. — 38 Kalben u. Kühe.  
 I: 29, II: 27, III: 24—25, IV: 23, V: 18—20. — 152  
 Kälber. I: 35, II: 33, III: 30, IV: —. — 40  
 Schafe. I: —, II: 22, III: —. — 780 Schweine.  
 I: 38, II: 34—35, III: 32—33, IV: —. — Keine Ziegen.  
 Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Danzig, 23. März. Getreide-Depeche. (H. v. Morstein.)

23. März.	20. März.
Weizen. Tendenz: Matter, theilweise 1 Mt. niedriger.	Bessere Kaufkraft bei behaupteten Preisen.
150 Tonnen.	150 Tonnen.
Unfab: . . . . . 753 Gr. 158 Mt.	772 Gr. 162 1/2 Mt.
inl. hochb. u. weiß . . . . . 750 Gr. 156,50 Mt.	740 Gr. 158 Mt.
hellbunt . . . . . 759 Gr. 157 Mt.	764 Gr. 158 1/2 Mt.
Transf. hochb. u. w. . . . . 122—129,00 Mt.	130,00 Mt.
hellbunt . . . . . 121,00 Mt.	
roth . . . . . 116,00	114—115,50
Roggen. Tendenz: Unverändert.	Unverändert.
inländischer . . . . . 738, 750 Gr. 108—107 Mt.	720, 756 Gr. 108 Mt.
ruß. poln. 3. Trn. . . . . 73,00 Mt.	73 1/2 Mt.
alter . . . . . 130,00	140,00
Gerste gr. (602) . . . . . 115,00	115,00
fl. (625-660 Gr.) . . . . . 119,00	120,00
Hafer inl. . . . . 130,00	130,00
Erbsen inl. . . . . 90,00	90,00
Transf. . . . . 200,00	220,00
Rüben inl. . . . . 3,35—3,70 Mt.	3,20—3,62 1/2
Weizenkleie, p. 50 kg . . . . . 3,55—3,62 1/2	3,50
Roggenkleie, p. 50 kg . . . . . 57,70 Mt.	57,50
Spiritus konting. . . . . 38,00	37,80
nichtkonting. . . . .	
Zucker. Transf. Raffin. . . . . matt.	rußig
88% Rend. fco. Neufahr- . . . . . 8,85 Geld.	8,95 bez.

Königsberg, 23. März. Spiritus-Depeche.

(Portatius u. Grothe, Getreide, Spir. u. Woll-Komm.-Gesch.)  
 Preise per 10000 Liter %/o. loco unkonting.: Mt. 38,50 Brief,  
 Mt. 38,10 Geld; März unkontingentirt: Mt. 38,50 Brief,  
 Mt. 38,10 Geld; März-April unkontingentirt: Mt. 38,80 Brief,  
 Mt. 38,20 Geld; Frühjahr unkontingentirt: Mt. 39,30 Brief, Markt  
 38,50 Geld.

Berlin, 23. März. Börsen-Depeche.

Getreide und Spiritus.	23./3.	20./3.
(Privat-Rotierung.)		
Weizen loco . . . . . 23./3.	20./3.	
Loco . . . . . 164,75	165,75	
Mai . . . . . 165,50	—	
Juli . . . . . 121,75	122,50	
Roggen loco . . . . . 118,00	118,50	
Loco . . . . . 121,75	122,50	
Mai . . . . . 122,50	123,50	
Juli . . . . . 122,25	123,25	
Hafer loco . . . . . 122-148	122-148	
Loco . . . . . 122,25	123,25	
Mai . . . . . 122,25	123,25	
Juni . . . . .	—	
Spiritus loco 70r . . . . . 39,10	39,20	
Loco . . . . . 43,70	43,90	
Mai . . . . .	—	
Juli . . . . . 44,20	44,40	
Septbr. . . . .	—	

Werthpapiere.	23./3.	20./3.
4 1/2% Reichs-Anleihe . . . . .	103,90	103,90
3 1/2% „ . . . . .	103,70	103,70
3% „ . . . . .	97,25	97,30
4 1/2% Pr. Conf.-Anl. . . . .	103,90	103,90
3 1/2% „ . . . . .	103,90	103,90
3% „ . . . . .	97,25	97,30
Deutsche Sant. . . . .	196,10	196,50
3 1/2% Pr. rith. Fdb. I . . . . .	100,00	100,00
3 1/2% „ II . . . . .	100,00	100,00
3 1/2% Pr. Fdb. . . . .	94,20	94,20
3 1/2% Pr. Fdb. . . . .	99,90	100,00
3 1/2% Pr. Fdb. . . . .	100,20	100,25
3 1/2% Pr. Fdb. . . . .	100,00	100,00
Dist.-Com.-Ant. . . . .	202,80	202,70
Sanitäts- . . . . .	156,00	156,75
5 1/2% Ital. Rente . . . . .	89,40	89,40
4 1/2% Mittelm.-Dblig. . . . .	97,25	97,50
Russische Noten . . . . .	216,25	216,30
Privat - Distont 3 1/2% . . . . .	100,00	100,00
Lebensd. Fond. . . . .	100,00	100,00

Chicago, Weizen, stetig, v. März: 22 3/4; 71 1/2; 20 3/4; 73 1/2.

New-York, Weizen, stetig, v. März: 22 3/4; 80; 20 3/4; 82.

Bericht von deutschen Fruchtmarkten vom 20. März.

(Reichs-Anzeiger.)

Insterburg: Weizen Mt. 16,00. — Roggen Mt. 11,00.  
 — Gerste Mt. 13,00. — Hafer Mt. 13,20. — Stargard:  
 Weizen Mt. 15,60 bis 16,00. — Roggen Mt. 11,20, 11,40  
 bis 12,80. — Hafer Mt. 12,60, 12,80 bis 13,20. — Bromberg:  
 Weizen Mt. 15,60. — Roggen Mt. 10,60. — Gerste Mt.  
 11,50. — Hafer Mt. 13,00 bis 13,50. — Frankfurt a. O.:  
 Roggen Mt. 11,00, 11,20 bis 11,40. — Gerste Mt. 11,00 bis  
 12,50. — Hafer Mt. 13,00, 13,60 bis 14,00.







## Kaiser Wilhelm I. Beziehungen zur Kunst.

Herr Oberpräsident v. Götler erzählte in seiner Festrede bei der Gedächtnisfeier der Akademie der Künste zu Berlin viele interessante Einzelheiten über Kaiser Wilhelm I. Beziehungen zur Kunst und zu den Künstlern, aus denen noch Folgendes erwähnt sei:

Kaiser Wilhelm I. urtheilte einmal über einen Entwurf für die Ruhmeshalle: „Dieser Aufschlag erscheint mir ganz enorm hoch und verräth die Tendenz aller neuen königlichen Bauten, Prachtarchitektur-Bauten darstellen zu wollen, die der Hauptsache Schaden thun.“ Mit des Kaisers Betheiligung hielt die Selbstlosigkeit, sein Bedürfnis, mit seiner Person zurückzutreten, gleichen Schritt. Als die Reiterfigur Friedrich Wilhelms III. bei der Rückkehr der Truppen aus dem Feldzuge gegen Frankreich entworfen werden sollte, wünschte der Künstler die Inschrift: Dem Könige Friedrich Wilhelm III. Kaiser Wilhelm I. Der Kaiser bestimmte „König Wilhelm“, er wollte nicht höher erscheinen als der Vater. Für das Kaiser-Dreieck der National-Gallerie brachte der Minister in Vorschlag die Inschrift: König Wilhelm der Deutschen Kunst. Eigenhändig strich der Kaiser in der Ordre die Worte „König Wilhelm“ und verwarf den Artikel „der“ mit einem großen Buchstaben. „Der Deutschen Kunst“ leuchtet heute von dem Bauwerke entgegen. An der Siegessäule war probehalber die Inschrift angebracht: König Wilhelm seinem siegreichen Volke zur Erinnerung an die Kämpfe der Jahre 1864, 1866, 1870, 1871. Der Kaiser ließ schreiben: Das dankbare Vaterland dem siegreichen Heere. Für die Rotunde in der Ruhmeshalle waren acht Statuen von Königen und Kurfürsten vorgesehen, und zwar die des Kaisers in besonders kostbarer Ausführung. Der Kaiser verwarf diese Hervorhebung seiner Person, bestimmte für die Mitte eine Victoria aus tarratischem Marmor und befahl, daß seine Statue weder einen höheren Preis, als die seiner Vorgänger erfordern, noch zu seinen Lebzeiten zur Anstellung gelangen sollte.

Die Reliefs und das Mosaikbild an der Siegessäule gaben dem Kaiser reiche Gelegenheit, seine zarte Rücksichtnahme auf die Bundesgenossen, wie auf die Gegner zu beweisen. So untersagte er die Anbringung der Person Napoleons auf dem Relief und einer „Portrat-Cassare“ - Gestalt auf dem Mosaikbild.

Die persönliche Auffassung des Kaisers gelangte naturgemäß zum klarsten Ausdruck bei den Werken der historischen Kunst. Bei der ihn beherrschenden Liebe zur Wahrheit verlangte er, daß historische Denkmäler und Bilder selbst wieder historische Monumente bilden sollten und daß — wie er bei der Beurtheilung der Skizze zur „Schlacht bei Leipzig“ in der Ruhmeshalle eigenhändig vermerkte — „die historische Treue nicht ohne Noth verletzt werde“. Selbstverständlich bezog sich dies Verlangen auch auf die genaue Wiedergabe der äußeren Erscheinung der dargestellten Personen, auf Kleidung, Ausstattung, auf Pferde.

Die Verwendung „antiker Pferde“ und die „Vermischung von antiken und modernen Figuren“ entsprach nicht dem ästhetischen Empfinden des Kaisers. Er äußerte: „Die Zusammenfügung von antiken Kostüm und nackten Figuren mit moderner Kriegertracht erscheint unmöglich. Es muß durchgängig die moderne, aber idealisirte Kriegertracht gewählt und durchgeführt werden.“

Auch bei plastischen Porträtwerken stellte Wilhelm I. die Wahrheit in die erste Linie. Von allen Denkmälern, über welche Neuerungen des Kaisers bekannt sind, entsprach seinen Anforderungen wohl am meisten das Standbild seiner Mutter im Thiergarten. Als am 10. März 1880 die Hüllen vom Denkmal fielen, richtete der Kaiser mit allen Zeichen tiefer Ergriffenheit unverwandt den Blick auf die theuren Züge und stand, seiner Gattin und seiner Schwester die Hände reichend, lange in den Anblick versunken. Als er von der Besichtigung zum Zelte zurückkehrte, sprach er: „Dies ist meine Mutter, — so habe ich sie gekannt. — Selten habe ich ein Werk gesehen, welches von Anfang an so viel verspricht.“

Zu ungewöhnlichem Maße besaß Wilhelm I. die Fähigkeit, aufmerksam zu hören, und den von Heinrich von Treitschke so hoch gerühmten Muth des Nichtwissens. „Bitte, wiederholen Sie es noch ein Mal. Ich möchte es gern behalten.“ — so sprach er zuweilen — ein Kaiser von neunzig Jahren —, und so schloß er nicht selten die Unterhaltung: „Es war ein hübscher Abend, ich habe wieder etwas gelernt.“

## Die Errichtung des ersten Kornsilos in Westpreußen.

R. Pelpin, 20. März.

Einer Einladung des Herrn Kreisdeputierten Rohrbach-Gremblinerfeld folgend, hatte sich gestern Nachmittag eine große Zahl Landwirthe zur Gründung eines Kornhauses in Pelpin im Hotel zum schwarzen Adler versammelt. Die Versammlung, welcher als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten Herr Regierungsrath Rieffisch von Wischnau und Herr Verbandsdirektor Heller-Danzig beizuhören, wurde von Herrn Rohrbach mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Sodann übernahm Herr Geheimrer Regierungsrath und Landrath Döhn-M. Garb den Vorsitz, worauf Herr Rohrbach ausführte, daß Pelpin sich ganz besonders zur Errichtung eines Kornhauses eigne, da die Gegend wohlhabend sei und die Besitzer mit Hilfe des Randener Raiffeisen-Vereins sich am besten helfen könnten. Hierauf gab Herr Rohrbach Aufschlüsse über die Art und Weise, wie das Kornhaus gebaut und eingerichtet werden soll. Den Grund und Boden giebt die Bahnverwaltung unentgeltlich her; die Genossenschaft baut selbstständig, natürlich unter Staatsaufsicht, der Abschluß mit der Regierung erfolgt auf 3 Jahre, da, wie Herr Regierungsrath Rieffisch mittheilte, der Staat auf die beabsichtigte zweijährige Kündigungsfrist nicht eingehen wird. Das Anlagekapital wird mit 2 1/2 Proz. verzinst. Die Genossenschaft ist eine solche mit beschränkter Haftpflicht. Jeder Genosse hat auf 10 Hektar Land unter dem Pfluge einen Gleichtheil von 5 Mark einzuzahlen, was einer Kasse von 50 Mark gleich kommt. Mehr als 10 Theile kann kein Genosse erwerben. Die Lagerkosten sollen mit Einschluß der Leihgebühr für die Säcke 2 Mark pro Tonne und Monat betragen. Garantiert wird der Danziger Preis. Die Gesamtverwaltung wird von der kaufmännischen Firma Raiffeisen in Danzig übernommen. Ueber das „Wie“ soll vorläufig Schweigen beobachtet werden. Im Verein mit der Firma stellt der Vorstand der Genossenschaft die Qualität des eingelieferten Getreides fest. Bei Streitigkeiten entscheidet ein Obmann. Wer mindestens 400 Centner eingeliefert hat, kann über das Mehr frei verfügen; an Lagergeld ist in diesem Falle 1 Mark pro Tonne zu zahlen. Genossen, die mehr als 1200 Centner Getreide einliefern, wird dasselbe mit 2/3 Lombardir. Der Zinsfuß entspricht dem der landwirthschaftlichen Zentralkasse in Berlin. Der größte Theil der Anlage ist als Silo, der kleinere als Lagerhaus gedacht. Es soll Raum für 50000 Centner Schüttung vorhanden sein. Herr Geheimrath Döhn stellte zunächst die Frage zur Vernehmung: „Sind wir Alle gewillt, ein Kornhaus zu bauen?“ Sämmtliche Redner erklärten sich für die Erbauung, welche einstimmig beschlossen wurde. Auf die Anfrage, ob auch Gerste aufgenommen wird, erklärte Herr Heller sich gegen die Aufnahme, weil die Preisbestimmung für Gerste zu schwer ist und für diese

auch besondere Räume eingerichtet werden müßten. Schließlich einigte man sich dahin, daß Weizen, Gerste und Rundgetreide aufgenommen ist, Gerste dagegen nur bedingungsweise. Nachdem sodann die Satzungen angenommen waren, wurde zur Wahl des Vorstandes und Aufsichtsraths geschritten. Gewählt wurden in den Vorstand die Herren Rohrbach-Gremblinerfeld (Vorsitzender), Hering-Randen (Stellvertreter), Dr. Mendrzyk-Alt-Janischnau, Pollnau-Gremblin, Stoboy-Ornassau: in den Aufsichtsrath die Herren: Geheimrer Regierungsrath und Landrath Döhn-M. Garb (Vorsitzender), Deichhauptmann Dirksen-M. Gallenau (Stellvertreter), Bormann-Spreuden, Böhle-Gremblin, Frost-Paulshof, v. Helden-Abt. Liebenau, Grunau-Grünhof, Knorr-Pommes, Liffa-Pelpin, Dehrling-Rösland, Piotrowski-Spreuden und Strehle-Randen. Es traten sofort 53 Genossen mit einem Areal von 6005 Hektar unter dem Pfluge bei. Viele weitere Meldungen stehen bevor.

## 4 Westpreussische Landwirtschaftskammer.

(Fortsetzung.)

Herr Pfarrer Zimmer-Neukirch, der Vorsitzende des Weichsel-Rogat-Haftpflichtigkeitsvereins, theilte einige Erfahrungen aus dem zweijährigen Bestehen seines Vereins mit. Der Verein hat ein Gebiet von etwa 90000 Hektar; sein Grundfah ist, einem Besitzer, der haubar gemacht ist und sonst nicht herausgezogen werden kann, voll aus der Vereinskasse zu entschädigen. Die Sache ist bisher auch vorzüglich gegangen. Man hat dort ein Gebiet von Niederungen Wirthschaften und anliegenden Höhenwirthschaften, die ziemlich gleichartige Verhältnisse haben. Andere Bezirke können nicht aufgenommen werden. Bisher sind 10 Pf. pro Hektar Eintrittsgeld erhoben worden, jedenfalls ein geringerer Betrag als die Polizeigebühr. Die Einnahmen haben etwa 8000 Mark betragen, und davon sind nicht nur die großen Einrichtungskosten von 3- bis 4000 Mark erstatet, sondern auch bereits Entschädigungen gezahlt; der heutige Kassenbestand beträgt trotzdem noch immer 500 Mark. Die jährlichen Kosten für das Hektar betragen gegenwärtig nur 2 bis 3 Pfennige, die Sache ist also thatächlich für ein Billiges zu machen. Das Verhältniß zu der Verursachung ist das denkbar beste. Da neue Bezirke dem Verein nicht mehr beitreten können, so müssen neue Genossenschaften rechts und links von der Weichsel ins Leben gerufen werden. Die angeregte Anlehnung an die Landwirtschaftskammer ist nicht zu empfehlen. Die Sache muß vielmehr ganz der Privatorganisation überlassen bleiben.

Herr v. Oldenburg-Janischnau ist auch entschieden für die Begründung solcher Haftpflichtvereine, da das heutige Haftpflichtgesetz absolut nichts taugt und man sich an der Hand desselben eigentlich gegen gar nichts schützen könne. Nach zwei Richtungen hin müsse man die Sache in Angriff nehmen, und zwar auf gesetzgeberischem Wege und dann auf dem angeregten der Privatorganisation. Herr v. Oldenburg stellte den Antrag, die Sache an den Ausschuss für Volkswirtschaft zu überweisen, der dann der nächsten Kammer eine Vorlage machen solle. Herr Holz-Parlin ist gleichfalls für die gegebenen Anregung. Die Anerbietungen der Privatgesellschaften seien sehr gefährlich, die Prämien hoch und die Zahlung der Entschädigung so verlangsamt und eingeengt, daß man zweifelhaft sein müsse, ob man überhaupt eintretenden Falls entschädigt wird. Jeder landwirthschaftliche Verein, der noch nicht anderwärts gebunden ist, werde sicher beitreten.

Der Referent Herr Haase-Biethen hat den Vorstand, sich von der landwirthschaftlichen Verursachung die Summe der Regressansprüche sagen zu lassen, die in den letzten zehn Jahren entschieden sind. Kenne man diese Summe, so könne man genau beurtheilen, wie hoch die Belastung des Einzelnen gewesen wäre, wenn man solchen Verein bereits gehabt hätte. Herr Dörfler-Wositz ist seit fünf Jahren bei einer Privatgesellschaft versichert, aber garnicht zufrieden gewesen; bei dem Weichsel-Rogat-Haftpflichtigkeitsverein, bei dem er sich später versichert habe, seien die Prämien dreimal geringer.

Der Antrag v. Oldenburg wurde darauf einstimmig angenommen.

Es lag weiter ein Schreiben der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Danzig betr. die Ermäßigung der Stückgutfrachten vor.

Um die Ungunst der Entfernungen abzumildern, ohne eine Verdrängung der wirthschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen, wird empfohlen, eine Ermäßigung der Stückgutfracht in fallender Scala von 100 Kilometer ab in der Weise eintreten zu lassen, daß unter Einrechnung der bisherigen Abfertigungsgebühr an den Streckenfuß von 11 Pf. für das Tonnenkilometer, bei Entfernungen von 101-200 Kilometer 10 Pf., 201-300 Kilometer 9 Pf., 301-400 Kilometer 8 Pf., 401-500 Kilometer 7 Pf. und über 500 Kilometer 6 Pf. für 1 Tonnenkilometer festgesetzt werden mit der Maßgabe, daß von 750 Kilometer an die Güter des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter an diesem Staffeltarif theilnehmen. Ein anderer Vorschlag geht dahin, die Staffeltarif bereits von 50 Kilometer ab eintreten zu lassen und demgemäß bei Entfernungen von 51-100 Kilometer 10 Pf., von 101-200 Kilometer 9 Pf., von 201-300 Kilometer 8 Pf., von 301-400 Kilometer 7 Pf. und über 400 Kilometer 6 Pf. für 1 Tonnenkilometer festzusetzen. Hierbei würden die Güter des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter bereits von 525 Kilometer ab an der Ermäßigung theilzunehmen haben. Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist die Direktion beauftragt worden, die wirthschaftliche Bedeutung dieser Frage zu prüfen, und sie ersucht, um Unterlagen für die Beurtheilung der Frage zu gewinnen, die Landwirtschaftskammer, sich unter Berücksichtigung der besonderen wirthschaftlichen Verhältnisse des Bezirks darüber möglichst eingehend zu äußern, welche voraussichtliche Wirkung die beantragten Ermäßigungen für den Absatz und den Bezug der Erzeugnisse der Landwirtschaft (Butter, Käse, Obst, Gemüse, Fleisch, Milch etc.) haben würden. Es wäre der Direktion sehr erwünscht, in dieser Beziehung über die Art und die Bedeutung der zu erwartenden Verdrängungen bestimmtere Angaben zu erhalten.

Weiter lag eine Eingabe der Landwirtschaftskammer an die Eisenbahndirektion zu Danzig betr. die Tarifrung von Melasse vor, in der es heißt: Nach den Ausführungen des Professors Dr. Maercker und anderer Agrarkulturchemiker ist im Interesse der Landwirtschaft eine allgemeine Verfütterung der Melasse anzustreben, denn die Futterwertheinheit in der Melasse kostet nur 1,6 Pf. Die Melasse stellt sich also als das billigste Kraftfutter dar. Diese Ansicht wird auch durch Erfahrungen der Praxis bestätigt, auch die Zunahme der Verwendung der Melasse und ihrer Mischungen beweist.

Wenn von den Brennern der Melasseentzuckerungs-Fabriken behauptet wird, der Futterwerth der Melasse würde durch das Entzuckerungsverfahren gesteigert, so müssen wir dem widersprechen. Professor Maercker sagte sehr richtig in der letzten Sitzung des deutschen Landwirtschaftsraths: „M. S. wenn Sie nicht die werden wollen, enthalten Sie sich des Fütters; Ihr Vieh soll aber nicht werden, folglich geben Sie ihm Melasse, worin Sie den Zucker am billigsten haben.“

Daß die den Entzuckerungsanstalten zu Gute kommende Frachtermäßigung durch einen höheren Einkaufspreis für Melasse wieder ausgeglichen wird, können wir nach den bisherigen Erfahrungen nicht annehmen. Der Grund dafür liegt in dem centralisirten Einkauf der wenigen Melasseentzuckerungsanstalten

gegenüber dem decentralisirten Verkauf der vielen Rohzuckerfabriken. Dazu kommt, daß durch die Branntweinsteuernobelle die Melasse zu Brennzwecken kaum noch zu verwerthen ist und die Ausfuhr von Melasse auch so ziemlich aufgehört hat, nachdem von Frankreich ein Eingangszoll darauf gelegt ist.

Aus diesen Gründen würde eine allgemeine Tarifrung der Melasse also nicht den Rohzuckerfabriken oder den Landwirthschaften zu Gute kommen, sondern lediglich den Melasseentzuckerungsanstalten, und daß diese eine solche Unterstützung nicht nöthig haben, beweisen die im Reichsanzeiger veröffentlichten Bilanzen. So konnte eine Melasseentzuckerungsfabrik, welche mit einem Aktientkapital von 1400000 Mark ausgerüstet ist und eine jährliche Leistungsfähigkeit von 110000 Doppelzentner Raffinade besitzt, in den vier Kampagnen 1891 bis 1894, also bei höheren Melassepreisen (etwa vier Mark pro Doppelzentner) im Durchschnitt ein Gewinnjahrs von 1300000 Mark aufweisen und nach Abschreibungen und sehr reichlichen Retiragen von Melasse etc. noch etwa 50 Prozent Dividende vertheilen.

Aus allen diesen Gründen bittet die Kammer, die Melasse nicht allgemein in den Spezialtarif III zu versetzen, sondern nur soweit sie — sei es gemischt oder ungemischt — zu Futterzwecken dienen soll.

Was nun den Begriff Melasse betrifft, so wird hier im Osten allgemein das nicht unmittelbar zu Speisezwecken verwendbare Rohzeugnis der Rohzuckerherstellung, stellenweise als grüne Melasse bezeichnet, darunter verstanden. (S. f.)

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. März.

Am 23. März tritt ein besonderer Tarif für die Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen deutschen Stationen einerseits und der Station Alexandrow der Warschau-Wiener Eisenbahn in Kraft. Durch den neuen Tarif werden sämtliche in den Preistafeln der Preussischen Staatsbahnen für den Verkehr mit Alexandrow enthaltenen Preise, sowie die in dem Personentarif vom 1. April 1895 für den Norddeutschen-Niederländischen Eisenbahnverband enthaltenen Preise von Alexandrow nach Blijssingen aufgehoben. Der neue Tarif enthält Fahrpreise und Gepäckfrachttäge nur für diejenigen Stationsverbindungen, für welche in den letzten Jahren Fahrkarten verkauft worden sind. Eine geringfügige Erhöhung der Beförderungspreise tritt nur in Folge anderweiter Festsetzung der russischen Antheile ein; dagegen kommt die bisherige Transportsteuer in Wegfall.

Ein Gesekentwurf betr. die Tagelöhner und Reisekosten der Staatsbeamten ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Verschiedene frühere Gesetze von 1873 u. s. w. sollen dadurch abgeändert werden. Die Staatsbeamten erhalten bei Dienstreisen Tagelöhner nach den folgenden Sätzen: 1) Aktive Staatsminister 35 Mark, 2) Beamte der ersten Rangklasse 28 Mark, 3) Beamte der zweiten und dritten Rangklasse 22 Mark, 4) Beamte der vierten und fünften Rangklasse 15 Mark, 5) Beamte, welche nicht zu diesen Klassen gehören, soweit sie bisher zu dem Tagelöhner von 9 Mark berechtigt waren, 12 Mark, 6) Subalternbeamte der Provinzial-, Kreis- und Lokalbehörden und andere Beamte gleichen Ranges 8 Mark, 7) andere Beamte, welche nicht zu den Unterbeamten zu zählen sind, 6 Mark, 8) Unterbeamte 4 Mark. Wird die Dienstreise an ein und demselben Tage angetreten und beendet, so tritt eine Ermäßigung der Tagelöhner bei 1 auf 27 Mark, bei 2 auf 21 Mark, bei 3 auf 17 Mark, bei 4 auf 12 Mark, bei 5 auf 9 Mark, bei 6 auf 6 Mark, bei 7 auf 4,50 Mark und bei 8 auf 3 Mark ein.

An Reisekosten, einschließlich der Kosten der Gepäckbeförderung, erhalten: bei Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen gemacht werden können: 1) die unter 1 bis 5 bezeichneten Beamten für das Kilometer 10 Pf. und für jeden Zu- und Abgang 3 Pf. 2) Die unter 6 bis 7 genannten Beamten für das Kilometer 8 Pf. und für Zu- und Abgang 2 Pf.; die unter 8 genannten Beamten für das Kilometer 6 Pf. und für jeden Zu- und Abgang 1 Pf.

Nach § 39 der Gewerbeordnung und § 1 des Gesetzes vom 24. April 1888 ist die Einrichtung von Lehrbezirken gestattet. Ueber die Anstellung, Thätigkeit und Entlassung der Bezirkslehrer hat der Herr Regierungsrath in Marienwerder folgende Bestimmungen getroffen: Für die Lehrbezirke innerhalb der einzelnen Kreise stellt der Landrath die Bezirks-Schornsteinfeger an. Voraussetzung der Anstellung, welche nur nach vorgängiger schriftlicher Anweisung dieser Bestimmung erfolgt, sind: Unbescholtenheit und nützlicher Lebenswandel, Vollendung des 24. Lebensjahres, Nachweis einer mindestens dreijährigen Lehrzeit (§ 129 der Gewerbeordnung) und einer dreijährigen Beschäftigung als Geselle bei einem Schornsteinfegermeister, Ablegung einer Prüfung vor der Bezirks-Schornsteinfeger-Prüfungskommission in Marienwerder. Für diejenigen, welche beim Erlaß dieser Bestimmungen bereits Gesellen sind, kann an Stelle einer mindestens dreijährigen Lehrzeit der Nachweis einer dreijährigen Beschäftigung im Schornsteinfegergewerbe überhaupt treten.

Dem Lehrer Wolff in Rgl. Dombrowen hat die Regierung in Marienwerder für erfolgreiche Beirathung des deutschen Sprachunterrichts 100 Mark gewährt.

[Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt sind: Regierungsrath Zimmermann, bisher in Königsberg, Zugführer Hoffmann in Allenstein und Lokomotivführer Hermann in Königsberg. Der Regierungsbaumeister Thorbahn in Rulz (Ostpr.) ist der Eisenbahn-Direktion in Bromberg zur Beschäftigung überwiesen. Der Regierungsbaumeister Wolgast in Bromberg ist zur Übernahme einer Beschäftigung bei der Verwaltung der Mecklenburgischen Staatseisenbahnen vom 1. April d. Js. ab beurlaubt. Verlegt sind: Regierungsbaumeister Leipziger von Rogasen nach Strasburg i. Westpr. Regierungsbauführer Richter von Königsberg nach Sorquitten zur Beschäftigung beim Bau der Bahnlinie Rothfließ-Rudzanau, die Assistenten Krenkberger von Königsberg nach Tilsit und Maier von Tilsit nach Königsberg, der Baumeister Rozinski von Insterburg nach Czarnitau und der Bureau-Diätar Kanteberg von Königsberg nach Goldap zur dortigen Verwaltung.

Schweh, 22. März. Zum Zwecke der Gründung eines Ortsvereins (Gewerkverein Hirsch-Dunder) für Schuhmacher und Lederarbeiter waren gestern vier Herren aus Graudenz hier angewandt. Herr Paul-Graudenz erläuterte den Zweck des Vereins und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Landesherren. Hierauf wurden die Satzungen des Graudenz Vereins angenommen, und die Versammelten erklärten sich zum Beitritt bereit. In den Vorstand wurden die Herren Jachowski als Vorsitzender, Jense als Kassirer, Grode als Schriftführer und Sonnenberg als Revisor gewählt. Es ist zu erwarten, daß der Verein, da auch Arbeiterinnen sowie Arbeiter anderer Berufs-klassen aufgenommen werden, sich bald kräftig entwickeln wird.

Karthaus, 20. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte am 9. d. M. der Arbeiter Kafalski aus Stonschewo eidlich bekundet, daß der Arbeiter Labowski aus Abbaudirchau im November v. Js. drei Aelbäume an der Mirchauer Chaussee abgebrochen habe, und letzterer wurde daraufhin, wie mitgetheilt, zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Am Nachmittage desselben Tages stellte sich Kafalski an der



Gerichtsstelle ein und bezichtigte sich selbst des Meineides; er habe absolut keine Kenntnis von einer Straftat des infolge seiner eblischen Aussage verurtheilten Vladowski. Am Dienstag dieser Woche erschien nun, diesmal zwangsweise vorgeführt, Rafalski wiederum vor dem Schöffengericht, und zwar unter der Anklage, an der Wirtshauskassette einen Baum abgebrochen zu haben. Rafalski war geständig und wurde zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Mitbestimmend für dieses hohe Strafmaß war die in dem früheren Termin durch den frivolsten Meineid bekundete gemeine Gesinnung des Angeklagten, über den selbstverständlich wegen des geleisteten Meineides noch besonders abgeurtheilt werden wird.

**# Neustadt, 20. März.** Bei der heute am hiesigen kgl. Gymnasium abgehaltenen Abgangsprüfung bestanden die Ober-Primaner Schöpfes, Grabe, Seibowski, Wobbe, Schroeder und Ludow.

**# Villkallen, 20. März.** Das neue Lehrerbeförderungsgesetz fängt bereits an, seine Wirkung zu üben. Während die Normalzahlen an den Präparandenanstalten und Seminaren bisher nicht erreicht werden konnten, ist der Zubrang in diesem Frühjahr bereits recht bedeutend. Zu der Anfangs April stattfindenden Prüfung an der hiesigen Präparandenanstalt haben sich 3. B. bereits über fünfzig junge Leute gemeldet.

**+ Dürowo, 20. März.** Der Apotheker Solmerich in Schildberg hat seine Apotheke daselbst mit der von ihm vor einem Jahre errichteten Filialapotheke in Mirkstadt für 135 000 Mk. an den Apothekenverwalter Zietak in Jarotschin verkauft. — In unserer Gegend wird die Gründung von drei Brennereien und zwar in Strzegow, Radziwillow und Topola geplant. — Die Stadtvertretung in Schildberg hat den Bau eines Schlachthauses beschlossen. — Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Landsberg ist nach 22jähriger Wirkksamkeit in unserer Stadt zum 1. April von hier nach Pleschen versetzt. Zu dessen Nachfolger ist Dr. Paulsch von hier bestimmt.

**+ Wollstein, 21. März.** Die gestern hier abgehaltene Versammlung zur Gründung einer Zuckersabrik in Wollstein nahm für die geplante Gründung einen ungünstigen Verlauf. Da nicht die genügende Anzahl von Morgen Ackerbaufläche gezeichnet wurden, auch ein gleiches Projekt in Meseritz aus dem gleichen Grunde zu scheitern droht, wurde das hiesige Projekt aufgegeben und beschlossen, für die Kreise Wollstein, Meseritz und Gollschau-Schwiebus auf gemeinschaftlichem Wege eine gemeinschaftliche Zuckersabrik zu errichten. Da zur Errichtung einer Zuckersabrik in Meseritz dort eine konstituierende Versammlung auf den 25. d. Mts. anberaumt ist, erklärte sich die gestrige Versammlung damit einverstanden, daß der Ort, an welchem die gemeinschaftliche Fabrik errichtet werden soll, durch unparteiische Sachverständige bestimmt werden soll, wobei unter Voraussetzung der Zustimmung der Meseritzer die größte Frachterparnis und der für die Fabrik günstigste Ort allein maßgebend sein soll. Allen Anschein nach wird dann die Zuckersabrik wohl in Deutschenthal errichtet werden, da sowohl Meseritz unserer Gegend, wie auch der Direktor der Dampfkraft Zuckersabrik diesen Ort für den geeignetsten hielten. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, hier ein Schlachthaus zu errichten und zur Deckung der Kosten bei der Preussischen Central-Boden-Kredit-Verein-Gesellschaft in Berlin ein Darlehen von 65 000 Mk. aufzunehmen.

**Köslin, 20. März.** Da von den 90 Zöglingen des hiesigen Lehrer-Seminars 35 an der Influenza erkrankt sind, ist das Seminar geschlossen worden.

## Strafkammer in Graudenz.

Sitzung vom 20. März.

Der Arbeiter Peter Goretzki aus Broje war früher Holzhanermeister in der kgl. Forst Charlottenhof. Wegen seiner Unzuverlässigkeit wurde er aber zum einfachen Waldbarbeiter gemacht. Als auch hier seine Unzuverlässigkeit zu Tage trat und die Forstbehörden sich mehrten, wurde er von dem Forstmeister ganz entlassen. Er hat nun wohl geglaubt, daß der Forstmeister der indirekte Veranlassung zu seiner Entlassung gewesen sei, und hat diesen mit Gehässigkeiten verfolgt. Zuerst hat er die Regierung zu Marienwerder um Wiederaufnahme als Arbeiter in der kgl. Forst, wurde aber auf den Bericht des Herrn Forstmeisters abgewiesen. Nun richtete er eine Beschwerde an die Regierung, worin er den H. verschiedene strafbarer Handlungen bezichtigte. Diese Bezeichnungen sind aber unwahr. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, der lediglich aus Rache gehandelt hat, wegen wissentlicher Anschuldigung zu drei Monaten Gefängnis, sprach auch dem beleidigten H. die Befugnis zu, das Urtheil im „Geselligen“ zu veröffentlichen. Der Mitangeklagte Arbeiter und Privatjäger Grotzki aus Ludwigsthal, der die Denunciation verfaßt haben soll und dies leugnet, wurde aus Mangel genügenden Beweises freigesprochen.

## Verchiedenes.

— 654000 Mk. beträgt der Fehlbetrag der Kieler Ausstellung nach amtlicher Mittheilung; es sind 75 Prozent vom Garantiefonds einzuziehen.

— Durch einen unglücklichen Schuß ist in Köln eine Familie in tiefe Trauer verfallen worden. Dort war ein Sohn dieser Familie, ein Leutnant, dessen Truppendienst zum 1. April von Köln nach Trier versetzt wird, mit seinem Vorfahren beim Packen von Sachen beschäftigt. Als er hierbei einen Revolver, den der Vorfahre wegen Kostfleckens reinigen wollte, letzterem mit dem Bemerkten abgenommen hatte, er solle dies unterlassen, da die Waffe geladen sei, entlud sich versehentlich ein Schuß und traf den Offizier unterhalb des Kinnes tödtlich in den Kopf.

— [Verbreitung von Flugblättern.] Das Kammergericht hat den Grundhau ausgeprochen, daß das Werfen von Druckschriften von der Straße aus in die Häuser als eine öffentliche, ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde unzulässige Verbreitung einer Druckschrift zu betrachten sei, also den Thatbestand einer Uebertretung der §§ 10 und 41 des preussischen Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 bilde. Den Polizeibehörden soll diese Entscheidung bei der Anweisung mitgetheilt werden, vorkommenden Falles entsprechend gegen derartige Verbreiter von Flugblättern vorzugehen.

— [Vom Kasernenhofe.] „Sie, Einjähriger Müller, Sie denken wohl auch, wegen der einen Jahres brauchen Sie nicht erst alle Knöpfe zu machen.“

— [Galgengumme.] Gefängnis-Inspektor: „Sagt Ihr noch einen Wunsch vor Eurer Hinrichtung?“ — Delinquent: „Das schon, aber —“ — Inspektor: „Nun, so sagt's nur!“ — Delinquent: „Wenn ich's nur noch erleben thät, wie's mit der orientalischen Frage wird!“ H. W.

— [Die Entwicklung der Taubenpost.] Im letzten Vierteljahrhundert, etwa vom Jahre 1870 bis 1896, hat die Brief-Taubenpost einen riesigen Aufschwung genommen. Das friedlichste aller Geschöpfe, das Sinnbild des Friedens ist in den Dienst des Kriegsgottes getreten, es ist zur Fahne einberufen worden, etwa so wie Rekruten und Reservisten einberufen werden. Aber während von militärischer Seite die

Taubenposten eingerichtet, mit möglichst gutem Material versorgt und für den Bedarfsfall bereit gestellt wurden, waren auch die bürgerlichen Kreise nicht gleichgültig und es stellte sich heraus, daß man in der Taubenpost stellenweise eine annehmbare Ergänzung der internationalen Post finden kann. Alles dieses Gegenstand Betreffende veröffentlicht ein festes, geschriebener Artikel im neuesten Hefte der illustrierten Familienzeitschrift „Zur guten Stunde“ (Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.), welches auch in seinen übrigen Darbietungen des Interessanten und Lesenswerthen eine besondere Fülle bietet. Dem hundertjährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms I. sind Texte von Julius Lohmeyer und Hans Kraemer, sowie Bilder von Adolf Menzel, Paul Thumann u. A. gewidmet, z. B. „Kaiser Wilhelm I. in Gastein“, ein bisher unbekanntes Jagdporträt, u. s. w. Des Freizeigers „Sonntagsruhe“ und Girardits „Auf der Leiter“ vollenden in Verbindung mit vielen Textbildern den illustrierten Schmuck des Heftes. Im Unterhaltungsheft tritt zu den laufenden Darbietungen in dem Roman „Peter Giddons Tochter“ von El. Correi (E. von Willrode) eine Arbeit von vielversprechendem Anfang. Die Abtheilung „Für unsere Frauen“ bringt wertvolle Aufsätze über Waschmethoden, Rosenkultur, Reform der Frauenkleidung, weibliche Advokaten, Hauswirtschaft, Gesundheitspflege u. s. w. und die illustrierte Klassikerbibliothek setzt Schopenhauers „Der Kaufmann von Venedig“ fort.

— Eine bisher noch nicht veröffentlichte Zeichnung Moritz von Schwinds veröffentlicht das Heft 12 der illustrierten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pfg.). Das dreitheilige Bild ist eine Illustration zur Mondschelionate Beethovens und zeigt auf jedem der drei Abschnitte ein anderes Bildnis des Komponisten.

## Standesamt Graudenz.

vom 14. bis 20. März 1897.

**Aufgebote:** Steinfeder Otto Siegfried Christe mit Hermine Louise Kubte. Reisender Oskar Duhn mit Margarethe Seichte. Kaufmann Siegmund Hönich mit Selma Riene geb. Meyer. Schlosser Franz Schilowski mit Antonie Jastrzewski. Fleischermeister Oskar Baldowski mit Emma Zielinski. Maler Gustav Walter Jinde mit Agnes Antonie Klutke. Arbeiter Paul Gustav Sommerfeld mit Anna Louise Emilie Böhle. Arbeiter Johann Jakob Bettelmann mit Emma Marie Klavon. Arbeiter Albert Johann Pantel mit Adeline Wilhelmine Franziska Bille.

**Heirathen:** Tischler Herrmann Friedrich Währ mit Karoline Ottilie Ankenau.

**Geburten:** Arbeiter Thomas Kozlowski, I. Antscher Eduard Rodgurski, S. Wunster Friedrich Kiemer, S. Schneider Adolf Kiewe, I. Heizer Julius Wiste, I. Arbeiter Gustav Schimanski, I. Schmied Emil Spodding, S. Arbeiter Leopold Trob, I. Arbeiter Karl Blöb, I. Lötzer Karl Wagnmann, S. Fleischermeister Karl Kerber, I. Aufseher Friedrich Timm, S. Arbeiter August Jantowski, S. Bierverleger Karl Borth, I. Arbeiter August Schmidt, S. Arbeiter Emil Althaus, S. Schuhmacher Adolf Sack, S. Arbeiter Ernst Wohlgenuth, S. Schmied Albert Biergalski, I. Arbeiter Franz Gelfowski, I. Arbeiter Hermann Kufella, I. Fuhrherr Karl Kohns, S. Eisenbahnarbeiter Hermann Jordan, I. Eine uneheliche Geburt.

**Sterbefälle:** Gertrud Günther, 10 M. Oskar Reibe, 4 M. Katharine Javorzki, 49 J. Albert Hellwig, 1 J. 8 M. Oskar Neumann, 1 J. Oskar Karmowski, 6 M. Marie Besti geb. Romalewski, 60 J. 3 M. Walter Schulz, 1 J. 1/2 M. Martha Martynski, 16 J. Gertrud Leonhardt geb. Rauch, 29 J. 7 M. Friederich Adolf von Jentowski, 34 J. 1 M. Arthur Frieze, 1/2 J. 7 M. Franziska Majewski, 18 J. Marianne Bofanowski, 13 J. 7 M. Leo Reib, 9 M. Friedrich Wilhelm Wagner, 5 J. 3 M. Margarethe Zielinski, 4 M.

## Amtliche Anzeigen.

### Seminar-Neubau Graudenz.

2343] Die Herren Lieferanten werden ergebenst ersucht, die Rechnungen über gelieferte Gegenstände schleunigst einzureichen.  
Der Regiergungs-Baumeister.  
Kokstein.

### Bekanntmachung.

1976] Freitag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt größere Posten von Lumpen, altem Eisen, Zinkblech u. meißelnd gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Graudenz, den 17. März 1897.

Der Direktor der Königl. Strafanstalt.

### Zwangsversteigerung.

3453] Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Lubichow Band II, Blatt 45 und Band VII Blatt 221 auf den Namen der Witwe Auguste Wandomir geb. Kunitz zu Lubichow und der sechs Geschwister Wandomir eingetragenen, im Kreise Fr. Stargard belegenen Grundstücke (Bauerhof

am 8. April 1897, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen mit 49,74 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 11,73, 12 Hektar zur Grundsteuer, mit 126 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 8. April 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Fr. Stargard, den 5. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht III.

## Holzmarkt

### Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke DREWEN, STREMBACZNO und KÄMPE der Oberförsterei Strembaczno

am Montag, den 29. März 1897, von Vormittags 10 Uhr ab, im Schreiberei-Saale zu Schöndorf.

Schutzbezirk DREWEN: Brennholz nach Bedarf. [2426]

Schutzbezirk STREMBACZNO, Jagden 56a und 69c, Schlag: 2 Stück Weißbuchen-Außen mit 0,40 fm, 445 Stück Kiefern-Bauholz mit 517,12 fm, 10 Stangen II. Kl., 4 rm Kiefern II. Kl., 180 rm Kloben, 344 rm Stöcke II. Kl., 650 rm Kiefig III. Kl. Totalität: 2 Stück Birken-Außen mit 1,32 fm, 2 Stück Kiefern-Bauholz mit 0,99 fm und Brennholz nach Bedarf.

Schutzbezirk KÄMPE, Totalität: 3 Stück Kiefern-Bauholz mit 1,42 fm, 2 Kiefern-Stangen I. Kl., 18 Stangen II. Kl., 29 Kiefern-Stangen-Außen und Brennholz nach Bedarf.

Der Oberförster.

### Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke NEULINUM und Schemtau der Oberförsterei Strembaczno

am Dienstag, den 30. März 1897, von Vormittags 9 Uhr ab, im Fiesselschen Gasthause zu Dameran. [2427]

Zum Verkauf kommen:

265 Stück Kiefern-Bauholz mit 347,53 fm aus dem Jagd 115a, 694 Stück Eichen-Außen mit 330,34 fm, 10 rm Eichen-Außen II. Kl., 124 rm Kloben, 50 rm Knüppel und 580 rm Kiefig II. Kl. verschiedener Holzarten.

Der Oberförster.

## Königl. Oberförsterei Hagenort, Reg.-Bez. Danzig (Voll.).

2414] Im Wege schriftlichen Angebotes werden folgende Kiefern-Langhölzer zum Verkauf gestellt:

			II. Kl.		III. Kl.		IV. Kl.		V. Kl.	
		Qualität des Holzes	Lage pro Festmeter.							
Schutzbezirk	Jagen		11 Mt. gesund 7,70 Mt. Anbr.		10 Mt. gesund 7 Mt. Anbruch		8 Mt. gesund 5,60 Mt. Anbr.		6 Mt. gesund 4,20 Mt. Anbr.	
			Stück	fm	Stück	fm	Stück	fm	Stück	fm
Dlugi	47	gesund							145	53
"	50	"							409	123
"	49	"			39	48	115	87	118	38
Anbruch		Anbruch	2	4,3	13	17	25	20	18	7
Rinoweg	69	gesund			2	3,6	12	8	37	11
"	70	"							56	7
Neuhsberg	167	"			4	5	42	30	115	34
"	186	"								
Hagenort	155	"			3	3,3	7	5	81	22
"	202	"								
Baldhof	319	"			1	1,2	16	10	39	12
Schäferbruch	259	"			1	1,06	32	21	209	67
Baldhof		"								
Schäferbruch		"								
Total.										
Hagenort	"	Anbruch								
Neuhsberg	"	gesund								
"	"	Anbruch								
Dlugi	"	gesund								
Rinoweg	"	gesund								
"	"	Anbruch								

Das gesammte eingeschlagene und noch einzuschlagende Material, soweit dasselbe noch unverkauft ist, nicht zu Zwecken der Verwaltung verwendet wird, und nicht zur Befriedigung des dringendsten Localbedarfs dient.

Das Holz ist zum größten Theile gerüdt an Wege und Gestelle. Die leierlich geschriebenen, unfortgärten und unbrauchbaren Gebote sind für jedes Loos getrennt pro Festmeter postmäßig verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot zur Holzsubmition Hagenort“ versehen, bis Montag, den 29. März d. Js., Abends 8 Uhr, an den unterzeichneten Hagenort zu bringen und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß die Verkaufsbedingungen dem Bieter bekannt sind und er sich denselben unterwirft. Gebote, welche die im Kopfe der Bekanntmachung angegebene Lage erreichen oder übersteigen, erhalten gleich im Termin den Zuschlag, während für die niedrigeren Gebote der Zuschlag der Königl. Regierung zu Danzig vorbehalten bleibt. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am Dienstag, den 30. März d. Js., 1/2 11 Uhr, im hiesigen Gasthause zu Hagenort.

Der Oberförster. Asten.

### Holzverkaufs-Bekanntmach.

Kgl. Oberförsterei Stronnau. 2413] Am 26. März 1897, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Wudschin bei Mahrheim: Eichen-Außen 4 Stk. II. Kl., 40 Stk. III. Kl., 50 Stk. IV. Kl., 36 Stk. V. Kl., Kiefern-Bauholz (Totalität) 4 Stk. II. Kl., 113 Stk. III. Kl., 314 Stk. IV. Kl., 194 Stk. V. Kl., Kiefern-Außen 10 Stk. I. Kl., 7 Stk. II. Kl., 38 Stk. III. Kl., 17 Hundert VI. Kl., 36 Hundert VII. Kl. (Dachstöße), 200 rm Eichenlofen, 40 rm Knüppel, 80 rm Birkenlofen, 10 rm Aspenlofen, 2000 rm Kiefernlofen, 500 rm Knüppel, 1900 rm Kiefig II. bis III. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeschrieben werden.

### Cronthal,

den 19. März 1897.

Der Oberförster.

Rehfeldt.

### Bromberg, 19. März 1897.

Königliche Eisenbahn-

Betriebsinspektion 2.

## Kapitalien

findbar wie unfundbar, jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Einfluß für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Mörtel-, Genossenschaften wie Industrien größeren Umfangs, unter ganz besonders günstigen Bedingungen auch hinter der Landschaft.

Paul Bertling, Danzig.

## Arbeitsmarkt.

### Männliche Personen

### Stellen-Gesuche

### Hauslehrerstelle

sucht Melchert

1749] Olambert, Reek.

### Handelsstand

### Junger Kommiss

nach in Stellung, sucht v. 1. April

(in der Stadt, Eisen-, Eisen-,

waren-, Baubeschläge, Wirt-

schafts-magazin für Haus- und

Wirtschafts- und Gutswaren-

Brande ist thätig, gerüst auf

gute Zeugnisse, Stell. Brf. Melb.

unt. Nr. 2399 durch den Gef. erb.

### Ein junger Mann

25 Jahre alt, sucht eine Stell. im

Kontoir. Gef. Brf. unter A. F.

postl. Fürstenau erb. [2369]

## Anktionen.

### Auktion.

2336] Mittwoch, 31. März,

Vormittags 10 Uhr, v.:

1 Holl. Bulle, 12 Kühe, 6

Pferde, div. Invent., 2

Gübel, 1 Dreifach, Siemensch,

Düngerstreuer, Wiesenegeen,

Winkel, u. a. m.

Besicht. u. ev. Vorber. tägl.

Entsborf. Schroeterswalde

bei Sommerau.

### Geldverkehr.

2000, 2500 u. 4000 Mk.

à 5% sichere Hypothek gleich

auch später zu ziehen durch

C. Andres, Trinitestr. 131.

### Heirathen.

2434] F. 3. i. Dam., kath., 12000,

45000, 160000 Mk. B.; f. 2. i. D., ev.,

5000, 36000 Mk. B., i. B. Kobeln,

Friedberg i. Br., 3. Sandg. 2.

### Verloren, Gefunden.

Schwarzer Spitz

von Tereshpol aus verlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben

oder anzuzeigen. [2015]

Hageborn,

Kiewo bei Al. Trebis.



Landwirtschaft

St. a. Wirtschaftsbearbeiter. Zul. bin 83. In St. gew. Waagen, Dornau b. Geierswalde. [2308]

2433] Gutsbesitzersohn, 21 J., einj. freiw., gelernt in Westfalen, sucht Stelle als thätiger

**Volontär**  
bei Sam. Anklung u. Oetern in Ostpreußen. Wäcker, Braunschweig, Madonnenweg 165.

Ein junger, kräftiger Mann

21 Jahre alt, der bereits sein Jahr als Einj.-Freiw. abgeleistet hat, sucht auf einem nicht zu großen Gute, wenn möglich unter Leitung des Herrn selbst, Stellung zur Erlernung der Landwirtschaft. Gefl. Offerten mit Bedingungen unter Nr. 1978 an den Geheiligen erbeten.

Junger Mann, Sohn e. Landwirts (Vater tot), der in Baders Wirtschaft praktisch gelernt, 2 Semester die Landwirtschaftl. Hochschule besucht und bei Berwandten angelernt hat, sucht Stellung als

**zweiter Beamter**  
bei bescheidenen Ansprüchen. Meld. brfl. u. Nr. 1969 a. d. Geheiligen erb.

Suche Stellung z. 1. April als

**Kammerdiener.**  
Gabe gute Zeugnisse und erbitte Meld. unt. Nr. 292 a. d. Geheil.

**Offene Stellen**  
2253] Ein thätiger

**Expedient**  
wird zur Vertretung des erkrankten Stadtkassars sofort gesucht. Der Meldung sind die Zeugnisse über bisherige Thätigkeit beizufügen. Gehalt nach Uebereinkunft.

St. Krone, 19. März 1897. Der Magistrat.

**Handelsstand**  
Mit. b. 50 M. Nebenverdienst

2370] Wir suchen per 1. April einen Reisenden und

**Einflussirer**  
für die Stadt gegen festes Gehalt und Provision.

Singer Co., Akt.-Ges. (vormals H. Weidinger) Bromberg.

**Korrespondent und Reisender.**  
1900] Für die Filiale einer großen Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Lokomobilen u. Dampfmaschinen wird für Komptoir u. Reise ein in der Branche erfahrener Kaufmann gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alter, Ansprüche, Eintritt u. s. w. erbeten unter M. 896 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Verkäufer.**  
2235] Suche v. f. f. resp. 1. Mai einen sehr tüchtigen, jüngeren Verkäufer bei hohem Gehalt. Derselbe muß perfekt polnisch sprechen u. das Dekorieren großer Schaufenster verstehen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Adolph Silbermann, Manufaktur, Herren- u. Damen-Confection, Drottow i. Weipb.

2379] Für mein Herren- und Knaben-Confections-Geschäft suche per sofort einen jüngeren

**flotten Verkäufer.**  
Meldungen m. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbitte

S. Kallmann, Braunsberg Ostpr.

2385] Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per sofort oder 1. April einen flotten

**ersten Verkäufer und Dekorateur**  
der polnischen Sprache mächtig. Photographie oder persönliche Vorstellung.

Louis Salinger, Kap. Nachf., Marienburg Westpr.

2190] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per sofort resp. 1. April zwei tüchtige

**Verkäufer**  
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration der Schaufenster vertraut. Persönliche Vorstellung erwünscht oder den Off. Photographie u. Zeugnisabschriften beizufügen.

H. Kubacki, St. Gylau.

2416] Für mein Modewaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche einen tüchtigen

**Verkäufer u. Dekorateur.**  
der auch sich in Maschinenbau von Herren-Garderobe ist. Polnische Sprache bevorzugt. Eintritt sofort oder 1. April. Nur wirklich tüchtige Kandidaten wollen mit Angabe beider Gehaltsansprüche sich melden an

Ersten Breslauer Baarenhaus Paul Steinauer, Kosenau in Schlesien.

1811] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich v. f. f. ein.

**flott. Verkäufer**  
der polnischen Sprache mächtig. H. S. Lewinnet, Riesenburg.

2234] Zwei hervorragend tüchtige

**Verkäufer**  
im Dekorieren großer Schaufenster geübt, such. zum sofortigen Eintritt. Meldungen m. Zeugnisabschrift, nebst Gehaltsansprüchen ohne Station erbeten.

Rehfeld & Goldschmidt, Elbing.

2429] Per 1. April suche für meine Manufaktur- u. Kurzwaaren-Handlung einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen

**Volontär sowie einen Verkäufer.**  
Off. mit Zeugnis, Gehaltsansprüchen und Photographie erbitte

Adolph Horwik, Roschmin.

2220] Ich suche per sofort oder 1. April einen bestempfohlenen

**älteren jungen Mann**  
für die erste Stelle in meinem Kolonialwaaren-Geschäft. Bewerbungen ohne Retourmarke.

Carl Lambach, Bromberg.

1992] Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche ich per bald einen

**jugen Mann.**  
H. Seifer, Darkehmen Ostpr.

**Materialist**  
am liebsten mit Getreidebranche vertraut, poln. sprechend, mit guter Empfehlung sofort oder 1. April verlangt. Briefl. Meld. unt. Nr. 2440 durch den Geheil.

2417] Für mein Getreide-, Futtermittel- und Mehl-Geschäft suche ich per 1. od. 15. Mai einen mit Buchführung und Korrespondenz vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen

**jugen Mann.**  
D. Menbershausen, Culmsee.

**Ein junger Mann**  
der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in mein Destillat- und Kolonialwaaren-Geschäft eintreten. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbet.

J. S. Salomon's Nachf., 2428] Hongrowitz.

**1 Kommis**  
der in der Delikatesen-Branche vollständig firm u. beider Landessprachen mächtig ist, findet per 1. April ex. Engagement bei [2174

**Emil Mazur, Bromberg.**  
2366] F. m. Kolonialw. u. Destillat-Gesch. suche v. f. f. gut. Salair e. tücht. jüng. Gehilfen.

d. f. f. u. d. poln. Spr. m. d. f. f. m. f. Victor Wolff, Straßburg Westpr.

**Gewerbe u. Industrie**  
Für kleinere, obergährige Brauerei, unter Leitung des Prinzipals, wird ein solider, älterer, unverheiratheter

**Brauer**  
unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Hauptbedingung: guter Mäler. Offerten briefl. unt. Nr. 2378 an den Geheiligen bis zum 1. April d. J. s. erbeten.

**Tüchtiger Buchbinder**  
an selbstständiges und sauberes Arbeiten gewöhnt, befähigt, Personal zu beaufsichtigen, mit Hilfs-maschinen vertraut, gesucht.

Gustav Röhre's Buchdruckerei, Graudenz. [2349

2255] Ein tüchtiger

**Buchbindergehilfe**  
in allen Arbeiten firm, wird für sofort gesucht.

B. Rajchdorff, Colberg, Buchdruckerei und Buchbinderei.

**Barbiiergehilfe**  
von sofort gesucht. Meld. unter B. 200 an Annoncen-Annahme von Hilke, Crone a. St. [2169

2388] Ein tüchtiger

**Glasergehilfe und ein Lehrling**  
können sich melden.

C. Teichke, Pohlmannstr. 28.

2171] Suche von fogleich einen

**tücht. Sattlergesellen**  
bei hohem Lohn.

H. Klesch, Sattlermeister, Osterode Ostpr.

2374] Ein tüchtiger

**Sattlergeselle**  
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei

M. Behmer, Sattlermeister, Gilsenburger Str.

**Tischlergesellen**  
tüchtige Polster, auf Reparaturen können sofort eintreten. [2347

S. Herrmann, Möbelfabrik, Graudenz, Kirchenstr. 4.

2380] Suche einen jungen,

**kräftigen Gehilfen**  
welcher durchaus ehrlich und sich jeder im Fach vorkommenden Arbeit willig unterzieht, resp. einen, welcher sich vervollkommen will. Off. nebst Anpr. an Central-Molkerei Braunsberg Ströben.

**Einen Maurerpolier**  
mit 15 bis 20 Maurergesellen sucht per sofort

L. Biedewitz, Maurermeister, Landsburg Westpr.

**3 gute Rodarbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung im Garderoben-Geschäft von [1445

Eduard Lange, Allenstein Ostpr., Oberstr. 13.

2364] Einen erfahren, tüchtigen

**Klempnergehilfen**  
der auch mit Wasserleitungs-Arbeiten vertraut ist, sucht per sofort bei hohem Lohn, Stellung dauernd.

Eduard Müller, Colberg, Victoriastraße 14.

**Schmiede, Schirmermeister, Kesselschmiede, Dreher**  
und Modelltischler

finden fogleich dauernde u. lohnende Beschäftigung bei [2273

**J. W. Klawitter, Danzig.**  
1685] Tüchtige

**Kesselschmiede**  
Vorstemmer

**Maschinenschlosser u. Monteur**  
auf Dampfmaschinen u. Brenne-reien sofort gesucht.

F. Jahn, Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Kesselschmiede, Arnswalde N.-W.

2149] Für mein Dampfjägewerk

**Schneidemüller**  
und einen zuverlässigen

**Seizer**  
der möglichst Schloffer od. Schmied ist. Den Meldungen sind Zeugnis-abschriften beizufügen.

E. Fabian, Tschel.

2406] Ein junger, unver-heiratheter, solider

**Müllergehilfe**  
der gut schreiben u. rechnen kann u. mit Kundenmüllerei bewandert ist, kann zum 1. April er. eintreten bei

Gebrüder Wiemer, Johannesburg Ostpr.

**Tücht. Zieglermeister**  
zu zehn Feldbrandöfen sofort ge-sucht. Fegeler, Partowitz bei Montevio Westpr. [2040

**Ein Zieglergehilfe**  
kann sich noch melden bei [2405

D. Schröder, Zieglermeister, Saabda bei Straßburg Westpr.

**Ein Zieglergehilfe**  
auf Alford kann sich melden.

Ziegelei Christenstorf 2158] per Schilb-Danzig.

**Zwei gute (Plan-) Zieglerstreicher**  
sucht Ziegelei Brandt per Braunschweig, Stat. Tereßvol. [2396

**2 Zieglerstreicher**  
von sofort sucht

Freiwald der Dameran, St. Elbing.

**1 Pfannenmacher**  
von sofort sucht

Freiwald der Dameran, St. Elbing.

**4 tücht. Zieglerstreicher**  
finden dauernde Beschäftigung auf Lohn oder Alford bei [2324

C. Treuner, Zieglermeister, Dameran, St. Elbing.

**Landwirtschaft**  
2382] Dominium Rüdigsheim bei Temon, Kreis Thorn, sucht zum 1. Mai cr. einen unverheir., evangelischen, poln. sprechenden

**Inspektor**  
welcher unter Leitung d. Prinzipals zu wirtschaften hat. Gehalt 450 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.

2139] Zum 1. April wird für ein größeres Gut mit Brennerei-betrieb ein durchaus zuverlässiger

**Hofverwalter**  
gesucht. Gehalt 400 Mk.

D. M. Jakobsdorf b. Birchau Westpr.

2212] Ein unverh., älterer

**zweiter Inspektor**  
als Anseher bei den Deuten von sofort gesucht. Vorstell. erwünscht.

Dom. Mahlau b. Juchau Westpr.

1984] Einen jüngeren, energisch.

**Inspektor**  
sucht zu sofort Brauns, Gr. Schönbrunn. Briefmarken verb.

Suche zum 1. April ein. evang.

**Wirtschafts-Cleven**  
aus anständiger Familie. Meld. brfl. u. Nr. 2247 a. d. Geheil. erb.

2258] Ein junger, fleißiger

**Gärtner-Gehilfe**  
kann zum 1. April eintreten bei

2408] Suche zum 1. Juli d. J. einen verheiratheten, erfahrenen

**tüchtigen Brenner.**  
Meldungen mit Zeugnis-Ab-schriften erwünscht.

Behrer, Oberinspektor, Synniewo Westpreußen.

2352] Zum 1. Juli ist die

**Brennerei-Verwalter-Stelle**  
(verheirathet) zu besetzen in

Taiowo bei Straßburg Westpr.

**1 tücht. Oberschweizer**  
mit 2 Unterschweizern für einen

Vorwerks-Rusthau mit 60 Kühen sucht die Administration der Herr-schaft Lindenwald, Post Wi-schofsthal, Posen. [2423

2199] Mähterener und fleißiger

**Vorarbeiter**  
mit 3 Männern u. 4 Frauen von sofort gesucht.

Bladtke, Administrator, Buchwalde b. Osterode Ostpr.

**Schäfer**  
verb., mit Knecht, von sofort od. 25. Mai gesucht in [2381

H. E. Lerner.

**Diverse**  
2372] In Lindenau b. Linow

**Diener**  
findet zum 1. April oder später ein zuverlässiger

Stellung. E. v. Bieler.

2445] Zwei tüchtige, energische

**Schachtmeister**  
aber nur solche, die in einem größeren Maschinenbetrieb auf der Höhe vertraut sind, können ihre Zeugnisabschriften an den

Vauführer H. Schaefer auf Grube Jlie in der Niederlausitz einreichen. Beschäftigt dauernd.

**Tücht. Schachtmeister**  
als Teilnehmer zu einer sofort. gewinnbr. kleineren Arbeitsaus-führung mit ca. 1500 M. Ein-lage gesucht. Meld. umgeh. unter

Nr. 2342 a. d. Geheiligen erbet.

**Ein Schachtmeister**  
mit 30 Arbeitern

kann sich zum Kesselschmied in Liebenhau bei Schneidemühl melden bei [2229

Schönlein & Wiesner, Thorn III.

**Schachtmeister**  
mit Deuten und vier

**Banshmiede**  
erhalten bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei

B. Schierich, Bauunternehm. Neustettin. [2047

**Zwei Schachtmeister**  
mit je 50-60 Mann

finden dauernde Beschäftigung beim Bahnbau in Därenberg a. Saale. Zu melden beim Herrn

Eisenbahnbau-Unternehmer 2137] G. Lieh.

**100 Drainerbeiter**  
können sich auf den Rittergütern

Altjahn, Station Gernwinz, und Melno, Station Melno, sowie Domäne Schönleie, Station Briesen, melden. Desgl.

**20 Vorfluthgraben-arbeiter**  
und 50 Frauen

zum Erdbenanzen auf der Do-mäne Polonowo, Station Maximilianowo. [2321

Wüdrich, Protopschin.

**Lehrlingsstellen**  
Ein Lehrling

kann eintreten bei [2012

Rob. Voel, Uhrmacher, Konig.

**Ein Kellnerlehrling**  
sucht von fogleich [2042

H. Zebram, Soldau Ostpr.

**Lehrling**  
zur Hilfe im Garten und zur Er-lernung der Gärtnerei v. 1. Apr. gesucht. Gärtn. Feinwand, [2298]

Griewe b. Unislaw.

2221] Für mein Ge-treide-, Sämereien- u. Wollgeschäft suche per

**1. April einen Lehrling**  
m. guter Schulbildung bei freier Station.

S. Israel, Drossen.

2181] Einen Lehrling

sucht per 1. April oder später

E. Schminski, Thorn.

**Lehrling**  
gesucht für mein Manufaktur-, Modewaaren-, Damontsektions- und Flachsumtuchgeschäft mit günstigen Bedingungen. [2432

Sally Samuel, Schwerin a. Warthe.

**Schuhbranche.**  
Lehrling

gegen monatliche Vergütung verl. Herrmann Badt, Berlin, Neue Schönhauserstr. 7. [2430

**Ein Kellnerlehrling**  
Sohn anständiger Eltern, sucht zum 1. April [2423

Samitowski, Bürger-Kaffee.

**Ein Molkereilehrling**  
findet nach Aufnahme. [2211

Molkerei-Genossenschaft Weisenburg Westpr.

2334] Zum 1. April suche für meine

**einen Lehrling.**  
Ed. Heymann, Apotheker, Wartenburg Ostpr.

1773] Für mein photographisches

**einen Lehrling**  
aus anständiger Familie.

Paul Schuppe, Dierow.

**1 Lehrling**  
suche für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft z. April.

Heinrich Ransaus, Dirschau.

**Frauen, Mädchen.**  
2363] 10 tüchtige

**Verkäuferinnen**  
sowie 2 tüchtige

**Verkäufer**  
für Manufaktur und Confection verlangt per sofort das

Berliner Baarenhaus, M. Fischer, Allenstein.

2409] Suche per 15. April eine

**Buharbeiterin**  
die schon längere Zeit gearbeitet hat, bei freier Station und Familienanstellung. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 2409 an den Geheiligen erbeten.

2386] Von 2 älteren Damen wird zur Beorgung der häuslichen Arbeiten ein durchaus

**anständ. Mädchen**  
von bescheidenem, freundlichen Wesen bei 100 Mk. Lohn und sehr guter Behandlung zum 15. April gesucht. Näheres zu erf. durch Kaufm. Herrn L. Sedbert in Graudenz.

2245] Für mein Sortiments-geschäft in Bus, Galanteries, Polamentir-, Kurz- u. Weiss-waaren suche ich ein

**Lehrmädchen**  
mit guten Schulkenntnissen.

Samuel Freimann, Schwes a. W.

**3. Stübe d. Hausfrau**  
wird eine nicht zu junge Dame, die mit der Küche vertraut ist, für Danzig gesucht. Offert. unt. Nr. 1827 an den Geheiligen erb.

2311] In einer kleinen Land-u. Gastwirtschaft wird ein

**anständiges Mädchen**  
von sofort oder 1. April gesucht, welches mit aller Hausarbeit befaßt ist.

Dieselbst ist auch eine gut erh. Drehschleife für Schmelze, sowie ein fast neuer Maßbaum, 80 Fuß lang, zu verkaufen.

S. Heidemann, Kohnse bei Altfeide.

**Meierin od. einfache Wirthin**  
Jungvieh- u. Federviehzucht, sowie Milchwirtschaft verest, zum 1. April gesucht. Zeugnisse, Gehalts-Ansprüche einzufügen.

Fran Rittergutsbesitzer Looft, 2254] Volcan.

2431] Evangelische, gediegene, ältere Wamfell

z. 1. April gesucht, keine Außen-wirtschaft, fern. bitt. evang., einfach.

**Wirthschafterin**  
zum Haushalt u. Pflegen eines alten Herrn Oetern gesucht.

Gräfin F. v. d. Reine, Siman bei Wodigebenen Ostpr.

2410] Suche zum 1. April eine

**erfahr., selbstst., nicht zu junge Wirthin**  
die besonders mit der guten bürgerlichen Küche, Zentrifuge, Räuber- und Federviehzucht vertraut ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind zu senden an

Frau Hedwig von Jigewitz, Gr. Wislaw, Polst.

2319] Eine tüchtige, zuverlässige

**Wirthin**  
per sofort gesucht.

Dom. Domsloff Westpr.

2250] Suche für sofort eine alt., absolut zuverlässige

**gefund. Persönlichkeit**  
für mein zweijähr. Tochterchen. Nur tadellose Zeugnisse finden Berücksichtigung. Originalzeugn. Gehaltsansprüche an

Frau Hauptmann Neumann, Radom.

2446] Suche gegen hohes Gehalt vom 1. April d. J. eine anständ.

**ehrl. Milchfrau**  
welche vom Wagon die Milch an Kunden austrägt. H. Wilhelms, St. Lubin bei Graudenz.



**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
 Beförderung Passagierzahl 3 Millionen.  
 Oceanfahrt nach New York  
 9-7 Tage.  
 Schnell-Postdampfer-Linien zwischen  
**Bremen New York**  
**GENUA-NEWYORK**  
 Bremen-Baltimore Bremen-La Plata  
 Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien  
 Bremen-Australien.  
 Nähere Auskunft erteilt der  
**Norddeutsche Lloyd, Bremen**  
 sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft erteilen  
**F. Montanus, Berlin, Invalidenstr. 98.**  
**J. Lichtenstein, Löbau Wpr.**  
**Adolph Loh, Danzig, Tischergasse 57.**

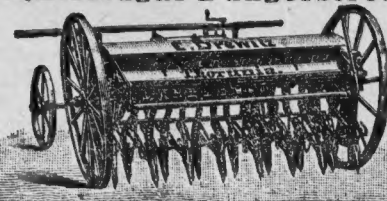
## Dynamogen

ist von ganz unübertroffener Wirkung bei  
**Blutarmut und Bleichsucht, Nerven-**  
**schwäche, zur Kräftigung**  
**Kranker, schwächlicher Kinder**  
**und Rekonvaleszenten.**

**Dynamogen** besteht aus den natürlichen Eiweiss-  
 salzen des Blutes. Es hat vor sämtlichen anderen Präpa-  
 raten den Vortheil, dass es höchst angenehm schmeckt, daher  
 von Kranken und selbst Kindern sehr gern genommen wird.  
 Beim Gebrauch von **Dynamogen** ist keine besondere Diät er-  
 forderlich, es greift nicht den Magen an, sondern wirkt ener-  
 gisch, Appetitregend.  
 Von Aerzten wird es deshalb mit besonderer Vorliebe ver-  
 ordnet, umso mehr da der Preisunterschied mit anderen Präpa-  
 raten ein ganz enormer ist. Eine Flasche von 250,0 Gramm  
 Inhalt kostet in sämtlichen Apotheken 1,50 Mk.  
**Gräudenz:** in sämtlichen Apotheken.  
**Elbing:** Apotheker Reichert.  
**Braunsberg:** Apotheker Settmacher.  
**Gerdauen:** Apotheker E. Thiessen.  
**Kolmar:** Apotheker Schmiedes.  
**Jablonowo:** Apotheker v. Broen.  
**Schneidemühl:** Apotheker Sauer und Apoth. Philipp.

## E. Drewitz, Thorn

empfehlte zur bevorstehenden Saison  
**Ein- und Mehrschärpflüge.**  
 Normalpflüge „Patent Ventzki“.  
 Kultivatoren, Grubber, Eggen, Schlitt- u. Ringelwalzen.  
**Stahlrahmen-Cultivatoren.**  
 Neu! **Centrifugal-Düngerstreuer.** Neu!



**„Thorunia“-Drillmaschinen**  
 in Breiten von 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3 m, für jede gewünschte  
 Reihenanzahl stets am Lager. Andere Breiten auf vorherige  
 Bestellung schnellstens. **Garantirt gleichmäßige Aus-**  
**saat in der Ebene, sowie auf Bergen und Abhängen,**  
**bei leichtem Gang und ohne jede Regulirvorrichtung.**  
 Getreidebreitsäemaschinen, Pferdekleemaschinen.  
 Karren- resp. Handfleckemaschinen.  
 Tüchtige Agenten werden gesucht.  
 Prospekt und Preislisten gratis und franko.

## Direct vom Tuchfabrikanten

kauft man seine Anzugstoffe am vorteilhaftesten.  
 Wir offeriren 3. B. unsere Spezialfabrikate:

<b>Deutscher kräftig. Cheviot</b> (Nr. 3761) in blau, braun und schwarz, 135 cm breit, per Meter M. 2.10.	<b>Hochfeiner Cheviot-Alps</b> (Nr. 3757) in schwarz, braun, mode, 140 cm breit, per Meter M. 4.75.
<b>Hochleg. Cheviot-Diagonal</b> (Nr. 3749) unverwundlich im Faden, in all. Sportfarben sowie blau, braun und schwarz, 140 cm breit, per Meter M. 5.20.	<b>Prima Coating (Nr. 3745)</b> großartige unzerstörbare Qualität, in 4 verschiedenen Relangen, 140 cm breit, per Meter M. 6.15.

Außerdem machen auf unsere großartige elegante Muster-  
 collection aufmerksam, in welcher sich alle Qualitäten Kaummars,  
 Cheviots, Melton, Zoppen, Paletot und waschechte Felle  
 befinden, außerdem und fenden dieselben an Jedermann sofort  
 franco. Enttäuschung gänzlich ausgeschlossen. Tausende  
 Anerkennungen über vorzügliche Lieferung.  
 Muster franco. — Kein Kaufzwang.

**Lehmann & Assmy, Spremberg N.-L.**  
 Größtes Tuch-Verandhaus mit eigener Fabrikation

## Wiesbadener Kochbrunnen- Quellsalz

reines Naturprodukt, s. Jahr.  
 bewährtes, ärztlich er-  
 probtes u. empf. Mittel  
 gegen die Erkrankung.  
 d. Hals- u. Brustorgane.  
 Husten, Heiserkeit, Ver-  
 schleimung und gegen  
 Darm- und Magenleiden  
 aller Art, Verdauungs-  
 störung u. s. w.  
 Rasch u. sicher wirkendes Mittel.  
 Preis per Glas 2 Mark.  
 Ausführliche Prospekte gratis  
 und franko durch das  
**Wiesbadener Brunnen-Comptoir,**  
 Wiesbaden

Käuf. i. d. Apotheken u. Mineralwasserhdlg. usw.

## Superphosphate aller Art

gedämpftes Knochenmehl,  
 Futterknochenmehl (Phosphorsaurer Kalk), zur Bei-  
 fütterung f. Mutterthiere u. Jungvieh,  
 Thomas-Phosphatmehl, feinsten Mahlung,  
 mit höchster Citratlöslichkeit,  
**Superphosphat-Gyps,**  
 z. Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniums,  
**Kali-Dünger-Gyps,**  
 zur Düngung von Weizen, Klee,  
 Erbsen u. s. w.,  
**Stassfurter Kainit, prima Chili-Salpeter**  
 offerirt zu billigen Preisen unter Gehaltsgarantie  
**Chemische Fabrik. Petschow, Davidsohn,**  
 Danzig, Komtoir: Sundeckgasse 37. [1806]



**Viktoria-  
Fahrräder**  
 bestes, er-  
 klaffiges Fa-  
 brikat, unter Garantie, offer. zu  
 soliden Preisen [1970]  
**Wwe. Peting, Thorn.**

9155) Versende vor-  
 jährige Garzer Hohl-  
 roller, anerkannt schön  
 findend, nur edelster  
 Abtammung, zu mäßi-  
 gem Preise. 10tägige  
 Probezeit gestattet. An-  
 weisung zur Behand-  
 lung und Pflege gratis.  
**Schreier Sordei-Dt. Eylan.**

**C. J. Gebauhr**  
 Königsberg i. Pr.  
 empfiehlt sich zur Ausübung von  
**Reparaturen**  
 von Flügeln und Planen eigenen  
 und fremden Fabrikats.

**Tapeten u. Linoleum**  
 kauft man am billigsten und  
 besten bei  
**Otto Trennert, Bromberg.**  
 Muster gratis und franko.

**Maschinenfabrik**  
**A. Horstmann**  
 Pr. Stargard  
 baut  
 nach langjährigen Erfahrungen  
**Brennereien.**  
 Umbau vorhandener Anlagen  
 Lieferung sämtlicher  
 Maschinen und Apparate.

**Hercules-Fahrräder**  
 seit 12 Jahren bewährtes  
 erstklassiges Fabrikat.  
**Nürnberger Velociped-Fabrik**  
**Hercules**  
 vorm. Carl Marschütz & Co., Nürnberg.  
 Muster. Katalog gegen 10 Bfa-Marke.

**Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei**  
 vorm. **Th. Flöther**  
**Filiale Bromberg.**  
 empfiehlt u. hält auf Lager:  
**Pflüge**  
 für die verschiedensten  
 Bodenarten.  
**Eggen, Walzen.**  
**Drillmaschinen**  
 bewährtester Konstruktion mit Schöpfkrädern, im bergigen  
 wie ebenen Terrain gleich zuverlässig arbeitend.  
**Breitsäemaschinen**  
 mit stellbaren Schaufelrädern ohne Wechselräder.  
**Kleesäe- u. Düngerstreumaschinen**  
 u. s. w.  
**Reservetheile**  
 stets vorrätig.  
**Kataloge**  
 und  
**Preislisten**  
 gratis und franko.

**Nur noch kleiner Vorrath!**  
**Immer Lustig:**  
 20 Bücher für den unglaublich billigen Preis von nur **1,50 M.**  
 Das Buch zum Tölpeln (Neu, pfeifen läßt.)  
 Giovanni Boccaccio: Dekameron, ausgewählte Ge-  
 schichten. Graf v. Monte-Christo, glückt aus der  
 Gefangenschaft. Don Quixote. Casanova's  
 Abenteuer. Neue Auswahl (sehr interessant) „1000  
 Jahre Witz“, Tölpeln, Anekdoten u. s. w. (große  
 Brieftasche). 174 neue Couplets, Lieder, 3 B. Das  
 Einmalein. Wenn die Blätter teile rauschen, so  
 ist ganz klein, ganz groß, ganz schön, ganz  
 2 große illust. Kalender, Briefsteller, Compendium,  
 Herrenabend, Taschenrechner, 6 u. 7. Buch Moses  
 (sehr inter.). Gelegenheits-Deklamator für Geburts-  
 tagsfeste; Polterabend, Hochzeit und Kranzge-  
 dichte. Geschichtsbücher, Erzählungen u. s. w. Außer-  
 dem verpflichten wir uns, jeder Bestellung auf diese  
 Anzeige noch 5 originale Witz-Gratulationskarten,  
 Aprilscherz und 1 Gesellschafts-Kartenspiel für  
 4-10 Personen beizulegen. Alle 20 Bücher u.  
 „Immer lustig!“ zusammen nur 1,50 Mk. (Keine  
 Couvert, sondern Postpäcksendung.)  
 In der Zeit vom 15. Januar bis 15. April erhält  
 jeder unserer Kunden, sowie jeder Besitzer eines Kataloges gratis und franco  
 ein Preisrätzel, jugendlich und wird unter den Einsendern richtiger Lösungen  
 streng reell  
 vollständig gratis  
**Brockhaus, Gr. Konversations-Lexicon**  
 Neueste Jubiläums-Ausgabe, 16 Prachtbände, Werth 150 Mk.  
 unter amtlicher Aufsicht öffentlich verlost.  
 Die näheren Bestimmungen sind aus unseren Preisrätzel-Formularen  
 ersichtlich. — Den letzten angelegten Preis, Meyer's Großes Konver-  
 sations-Lexicon erhält am 9. Januar d. J. Herr Casimirovich Wilhelm  
 Möller in Schmalkalden.  
 Adresse: **Buchhandlung Klinger**  
 BERLIN C. 2, jetzt: Kaiser Wilhelmstraße 4.

## DR. FÜLLES'

**Cur- und Wasserheilanstalt in Liebenstein (Thüringen).**  
 Geöffnet 15. März bis 1. December.  
 Behandlung von Nervenleiden, Rheumatismen, Blut- und Stoff-  
 wechsellkrankungen, Verdauungsstörungen, Schwächezustand,  
 nach schweren Erkrankungen u. Operat. Ausf. Prosp. etc.  
 durch **Dr. Fülles, Dr. Knecht.**

**Schindeldächer**  
 Prämirt auf der nord-  
 ostdeutschen Gewerbe-  
 Ausstellung 1895  
 aus oßbr. Tannenterrholz übernehme billigst unter 30jähr.  
 Garantie. Langjähr. Thätig. u. eig. Waldung, schließ. jede Kon-  
 turrenz; aus. Lieferung z. nächst. Bahnstat. Zahlung. gütigst.  
**Mendel Reif, Zinten Ostr.,**  
 Schindelfabrikation und Waldgechäft. [4652]

**Roststabgiesserei von L. Zobel, Bromberg**  
 liefert als Spezialität  
**Harlguss - Roststäbe**  
 von feuerbeständigem  
 Material.  
 Unübertroff. a. Haltbarkeit.  
 Grosse Kohlenersparnis.

**Deutsche Schreibfedern**  
 aus der Fabrik von [8594]  
**Brause & Co. in Iserlohn.**  
 Unübertroffen! — Den besten englischen ebenbürtig.  
 Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

**Der Viehhutter-  
Schnelldämpfer**  
**Patent Ventzki**  
 ist unerreicht i. Leistung  
 gering. Brennmaterial-  
 Verbrauch und bequemer  
 Handhabung, mehr als  
**16 000 Stück**  
 abgesetzt.  
 Ferner offerire zur  
 bevorstehenden Früh-  
 jahrsbestellung meine  
 rühmlichst bekannten  
**Normalpflüge**  
**Patent Ventzki**  
 zu verwenden in allen Bodenarten, sowie  
 Einschaarpflüge, 3- und 4schäärige Saat- und Schälplüge,  
 Eggen, Grubber, Ackerwalzen.  
**Trieurs**  
**Original Mayer**  
 zum Reinigen von Saatgetreide besonders zu empfehlen.  
**Windfegen oder Fuchteln,**  
**Getreide-Reinigungsmaschinen.**  
**Drillmaschinen**  
**Saxonia-Normal**  
 neuestes Modell.  
**Breitsäe- u. Klee-  
säemaschinen**  
 sowie  
 alle sonst gebräuchlichen Maschinen u. Geräthe.  
 Mit Preislisten stehe gerne zu Diensten.  
**A. Ventzki, Graudenz,**  
 Maschinenfabrik. [2851]



## 1. Forts.] Georg Dalchow. [Nachtr. verb.]

Sozialer Roman von Arthur Rapp.

Frau Kommerzienrätin Dalchow war eine stattliche Erscheinung, hoch in den Dreißigern. Ihr sehr regelmäßiges Gesicht mit dem reinen, zarten Teint wäre sympathisch gewesen, wenn es nicht durch einen hochmüthigen Zug um den Mund und durch den strengen, kalten Blick der Augen in seiner Wirkung beeinträchtigt worden wäre.

„Du entschuldigst“, nahm sie das Wort, nachdem sie einen raschen prüfenden Blick auf den ihr Gegenüberstehenden geworfen, „wir glauben —“

„Im Gegentheil“, fiel Georg höflich ein, „ich habe um Entschuldigung zu bitten, Mama, daß ich so — so unangemeldet — Es kam in Hamburg plötzlich eine so unbezwingliche Sehnsucht nach der Heimath über mich, daß ich meinen ursprünglichen Plan änderte.“

„Ich begreife — wenn man so lange fern gewesen.“ Ihre Augen blitzten, als bemühte sie sich, eine Thräne zurückzuhalten. Ihre Stimme zitterte, als sie nach einer kurzen Pause fortfuhr: „Daß es ein so trauriger Anlaß sein muß, der Dich in's Vaterhaus zurückruft!“

Georg hülfte, eine widerige Empfindung durchzog ihn. Er hatte den Eindruck, als ob der Ton des Bedauerns nicht ganz natürlich sei und nichts war ihm unheimlicher, als ein Komödienstück mit Gefühlen.

„Du hast Besuch?“ fragte er.

„O — nur ein paar engere Freunde“, antwortete sie.

„Aber willst Du nicht abgeben?“

Er legte, unterstützt von dem Mädchen, das sich respektvoll zurückgezogen hatte und jetzt rasch wieder näher trat, seinen Mantel ab und folgte der ihm Vorausschreitenden.

In dem luxuriös, mit verwöhntem Geschmack ausgestatteten Salon erhoben sich bei Georgs Eintritt zwei Personen: eine hohe, kräftige Männergestalt und eine kleine, magere, sehr bewegliche Dame.

„Herr Prediger Schönborn, ein lieber Freund unseres Hauses. Fräulein von Tümppling — mein theurer Sohn Georg, der nun nach mehrjähriger Abwesenheit in das Elternhaus zurückkehrt.“

Dieser Vorstellung der Frau des Hauses folgte eine allseitige Verbeugung. Dann schritt der Pastor dem Eintretenden entgegen, bot ihm die Hand und redete ihn in solbungsollenen Tone an: „Willkommen in der Heimath, Herr Dalchow! Der Herr, unser Gott sei mit Ihnen!“

Georg erwiderte den kräftigen Händedruck des Pastors sehr kühl. Eine solche Art des Empfanges hatte er ganz und gar nicht erwartet.

Fräulein von Tümppling, eine lebhaft, sich durch körperliche Reize nicht gerade auszeichnende Dame, die den Lenz des Lebens bereits seit geraumer Zeit hinter sich hatte, begrüßte ihn mit einem Wortschwall, in dem sich Geisteslichkeit mit Weltlichkeit sehr drollig mischten. Ihre Veredlichkeit, die Georg in einem Zustand halber Betäubung über sich ergehen ließ, wurde durch den Eintritt eines älteren Herrn unterbrochen, der durch die von einer Portiere nur halb verhüllte Thür des Nebenzimmers eintrat.

Georg erkannte seinen Stiefonkel, den Baron von Büna, auf den ersten Blick. Er sah noch eben so korrekt, so selbstbewußt und selbstzufrieden, so unangekündet von des Gedankens Blässe wie ehemals aus. Seine grau melirten Bart-Coteletten waren sorgfältig gepflegt und unten spitz zusammengebeugt, sein Haupthaar war militärisch geschneitelt und über den Ohren von hinten nach vorn emporgelakmt. Im rechten Auge sah ihm ein schwarzberandertes Monocle. In seinem hübschen, aber ausdruckslosen Gesicht paarten sich Dünkel und geistige Harmlosigkeit.

Im ersten Augenblick stieg er bei dem Anblick des Zuwachses, um den sich die kleine Gesellschaft während seiner kurzen Abwesenheit vermehrt hatte, dann aber ging er mit ausgestreckten Händen auf Georg zu. „Ah, Du bist, lieber Keffel!“ rief er mit etwas näselndem Ton, „hätte Dich auf Ehre kaum wieder erkannt. Bist stärker und männlicher geworden, das Gesicht gebräunt — kann mir denken, war höflich heiß da unten, wie? Fast ja vertauselt schneidige Reisen gemacht.“

Er zog den lächelnd Zuhörenden neben sich auf einen abseits stehenden, mit einer kostbaren Decke belegten Diban nieder, während die beiden Damen und der Herr Prediger sich wieder um den Sopha Tisch gruppirten.

„Sage mal“, hob der Baron von Neuem an, „sind wohl schanderhaft unbilligste Zustände da unten, nicht? Na ja, Kerls haben ja nicht mal einen König. Thut wohl jeder, was er will, wie? Kann mir nicht denken, daß eine Regierung, deren Mitglieder nicht einmal studirt haben und an deren Spitze kein angestammtes Herrscherhaus steht, irgendwelche Autorität besitzt. Sage mal — habe mir schon manchmal den Kopf darüber zerbrochen — warum heißen denn die Kerle da unten eigentlich Indianer?“

Während so der Baron über das Land „da unten“, unter dem er Amerika verstand, seine Ansichten zum Besten gab, die den Zuhörer halb belustigten, halb entsetzten, entwickelte sich auch zwischen den übrigen drei Personen der kleinen Gesellschaft ein lebhaftes Gespräch. Es handelte sich, wie Georg, der interessiert hinüberhorchte, wahrnahm, um den Bau einer neuen Kirche, den der Verein „Christlicher Frauen und Jungfrauen“, zu dessen Vorstand Frau Dalchow und Fräulein von Tümppling gehörten, geplant hatte. Herr von Büna, der Georgs erstaunte Blicke bemerkte, sprang von seinem Thema ab und bemerkte, sich vertraulich zu dem Ohr des erstaunt Aufhorchenden hinneigend, im Flüsterton: „Du wunderst Dich — ich habe mich schon daran gewöhnt. Früher der Ballaal, jetzt die Kirche. Das fällt so schön das Trauerjahr aus. Uebrigens, es steckt noch etwas anderes dahinter. Deine Mama ist ehrgeizig. Sie düstet nach einer Auszeichnung, einem Orden, sie will bemerkt sein. Es ist ihr Traum, als Vorstandmitglied des Vereins bei der Einweihung der neuen Kirche Ihrer Majestät die Honneurs zu machen. Na, Religion muß sein, selbstverständlich, schon des Volkes wegen. Wie sollte man den Böbel im Baum halten, wenn nicht durch die Furcht vor Gott.“

Dem jungen Manne, der auf der Universität und in der Fremde ganz andere Ansichten sich angeeignet, leg das

Blut in den Kopf und eine Gegenäußerung schwebte ihm auf der Zunge, die in diesem Kreise wie eine Bombe gewirkt haben würde. Aber das Fremde der Umgebung, die gesellschaftliche Rücksicht veranlaßte ihn, seine Gedanken für sich zu behalten.

Ein Viertelstündchen mochte so verstrichen sein, als von dem Korridor aus das Stubenrädchen, das Georg die Thür geöffnet hatte, erschien und den Herrschaften Thee präsentirte. Gleich darauf trat eine junge Dame in's Zimmer, die einen silbernen Kuchenteller mit zierlichem Theegedäch in der Hand trug. Auf einen Anruf des Barons näherte sie sich ihm und Georg.

„Liebe Monika — Dein Vetter Georg Dalchow, der soeben von seiner Reise um die Welt zurückkehrt.“

Sie verbeugte sich ungezwungen, mit natürlicher Anmuth und ihre Blicke richteten sich neugierig auf den ihr Entgegneten. Auch Georg blickte voll Interesse auf und er war erstaunt und angenehm überrascht, wie prächtig sich das junge Mädchen in den Jahren, da er es nicht gesehen, entwickelt hatte. Monika war außerordentlich hoch gewachsen und erreichte fast seine Größe. Ihre breiten Schultern, ihre gewölbte Brust, das blühende Roth ihrer gerundeten Wangen und jede Bewegung ihrer schwellenden, elastischen Gestalt verriethen Gesundheit und Kraft. Aus den großen, blauen Augen leuchtete ein heiterer, reiner, lebensfroher Sinn. — Sie mochte kaum das achtzehnte Lebensjahr erreicht haben.

Georg war ein wenig befangen und bei den Reden, die sie wechselten, vermied er die direkte Ansprache. Monika von Büna war ihm eine fast ganz Fremde und er wußte nicht, sollte er ihr gegenüber das Vorrecht der Verwandtschaft in Anspruch nehmen oder nicht. Herr von Büna bemerkte seine Verlegenheit und kam ihm rasch zu Hilfe.

„Ihr standet doch auf Du und Du?“ warf er ein. „Natürlich! Ihr seid ja nun Hausgenossen und werdet Euch vermuthlich täglich begegnen. Da wäre es doch mehr als peinlich —“

Monika setzte sich, einem Winke ihres Vaters folgend, zu ihnen. Ein liebliches Erröthen hüfchte über ihr Gesicht. „Du bist Jahrelang fortgewesen“, begann sie, zu Georg gewendet. „Da mußt Du ja furchtbar viel Wunderbares gesehen haben. Weißt Du, ich denke es mir wunderschön, das Reisen. Bist Du denn auch in Amerika gewesen?“

„Freilich. Dort traf mich Mama's Brief, der mir wochenlang nachgereist war. Mama hatte ihn nach Ostindien adressirt.“

„Ostindien? Das liegt wohl in Afrika?“

„Nein, in Asien.“

Dunkle Gluth bedeckte die Wangen des jungen Mädchens. Aber sie sagte sich rasch, lächelte ein wenig und hastig, um ihren Fehler vergessen zu machen, stellte sie eine andere Frage: „Man hört und liest soviel Sonderbares über Amerika, besonders über die Amerikanerinnen. Ist es denn wahr, daß dort die jungen Mädchen soviel Selbstständigkeit haben, daß sie sogar ganz allein auf Reisen gehen, ganze Tage lang und allein in Hotels logiren?“

„Freilich. Findest Du denn das so ungehörig?“ Sie nickte lebhaft mit dem Kopf und entgegnete mit der Miene des Entsetzens: „Aber ich bitte Dich, ich finde das furchtbar unweiblich, furchtbar unfein. Ein Mädchen aus guter Familie kann doch unmöglich ohne Schutz auch nur einen Schritt aus dem Hause gehen.“

Er sah ihr ganz bestürzt in's Gesicht und eine widerige Empfindung regte sich in ihm. Das war dieser hochmüthige, aristokratische Standpunkt, den er von Herzen verabscheute. Da hatten sie sich in ein förmliches Netz von allerlei abgeschmackten, unsinnigen Bestimmungen eingespinnen und wenn sein geistiger Standpunkt oder seine materielle Lage nicht erlaubte, sich innerhalb dieser Regel zu halten, den sah sie über die Achsel an, den rechneten sie nicht zu sich, der galt ihnen als ein Mensch zweiter Klasse.

Er erblickte sie mit einem Male in einem ganz anderen Lichte als vorher. Es schien ihm, als lagere um den reizenden kleinen Mund mit den frischen, rothen Lippen ein Zug unerträglich Hochmuths und düstlicher Selbstgefälligkeit und als blicke aus den großen Kinderäugen der flache Geist ihres Vaters. Er fühlte sich immer unbehaglicher und unheimlicher in dem ihm fremden Kreise.

Monika von Büna, die nicht die geringste Ahnung von den Empfindungen hatte, die sie in dem neben ihr Sitzenden hervorgerufen, hielt sein Schweigen für Zustimmung und in naiver Harmlosigkeit plauderte sie weiter: „Wie steht es denn mit den Moden da drüben? Natürlich, kleiden sie sich auch ganz anders die Amerikanerinnen als wir? Nicht? Weißt Du, Georg, für Moden interessire ich mich furchtbar.“

Er erklärte kühl, daß er von der Mode wenig verstehe, daß aber, soviel er gesehen, die Amerikanerinnen sich nicht wesentlich anders kleideten als die Europäerinnen. (S. f.)

### Verchiedenes.

— [Bahnhofsbrand.] Eine große Feuersbrunst zerstörte am Sonntag einen großen Theil des erst vor einigen Jahren erbauten Personenbahnhofs in Bern (Schweiz). Alle Wartesäle und Wirtschaftsräumlichkeiten wurden vernichtet. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

— [Vergarbeiterfreit.] Die Kohlenförderung auf dem Valentin- und Clara-Schacht der konsolidirten Wolsgangs-Grube in Obergießen ruht vollständig. Es streiken bis jetzt ungefähr 800 Mann. Den Bergleuten ist seitens der Verwaltung eröffnet worden, daß Jeder entlassen ist, der am Dienstag nicht einfindet.

— Die Prinzessin Luise von Sachsen-Koburg-Gotha, die älteste Tochter des belgischen Königs, die kürzlich zu so vielen Redereien Anlaß gegeben hat, weil sie ihren Gemahl verlassen hat, befindet sich gegenwärtig in Cannes, wo sie auf vier Wochen die Hälfte des Erdgeschosses eines der größten Gasthöfe gemiethet hat. Dort ist ein Saal nur für die Aufnahme der Hute eingerichtet, deren Zahl 120 übersteigt. Zwei andere Säle enthalten die 200 meist sehr luxuriösen Toiletten der Prinzessin. Die Beförderung dieser Garderobe erfordert 80 große Koffer. Bedenkt man, daß die Prinzessin sich jetzt auf der Reise befindet, so ist man mit Recht erschreckt, wenn man daran denkt, was ihre Gesamtgarderobe sein muß.

— [Ausweis.] Polizeibeamter: „Können Sie sich als Eheleute legitimiren?“ Mann: „Ja wohl! — Alte, leg' mal mit einer Gardinepredigt los!“

### Briefkasten.

300. A. 1) Ohne Genehmigung des Altfüßers darf der Eigentümer über einen demselben beschriebenen Garten nicht verfügen. Ebenfalls hat der Eigentümer das Recht, dem Altfüßer über die Gartennutzung Vorschriften zu machen. 2) Das dem Altfüßer zur Benutzung verschriebene Stück Land im Ostgarten berechtigt ihn, von den darauf befindlichen Obstbäumen die Frucht für sich zu entnehmen. 3) Personen, welche in der Feldflur tragbare Acker eigenthümlich oder in Nacht besitzen, sind nach Verhältnis des Ackermaßes Tausen zu halten beauftragt. 4) Tausen, welche jemand hält, dem ein wirkliches Recht nicht zusteht, sind, wenn sie im Freien betroffen werden, ein Gegenstand des Thierfangs. 5) Wer bei den rothen Hufaren eintreten will, muß mindestens 17 Jahre alt, mindestens 1,57 m groß und höchstens 65 kg schwer sein und einen Brustumfang besitzen, der 1—2 cm mehr als die halbe Körperlänge an der Ausathmungsstelle gemessen beträgt.

B. A. in A. Wehrpflichtigen, welche sich in dem Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre befinden, darf die Entlassung aus der Reichsangehörigkeit (Genehmigung zur Auswanderung) nicht erteilt werden, bevor sie ein Zeugnis der Erlaubnismission darüber beigebracht haben, daß sie die Entlassung nicht bloß in der Absicht nachsuchen, um sich der Dienstpflicht im Heere oder der Marine zu entziehen.

Regibles. Die beim Sanitätsdetachment und der Truppe ausgebildeten Krankenträger sind wie jeder andere Soldat zu zwei Reserve- und zwei Landwehrübungen, erstere von zwei bis achtwöchiger, letztere von zweiwöchiger Dauer, verpflichtet. Die Einziehung erfolgt jedoch in der Regel in jedem Verhältnis zu nur einer vierzehntägigen Übung.

18. A. Die staatlichen Präparanden-Anstalten in Ostpreußen sind: Friedrichshof (Aufnahme-Prüfung 20.9. 1897), Hohenstein (20.9. 1897), Löben (20.9. 1897) und Willkallen (1.4. 1897).

2. Vom Reichstage sind bis jetzt noch keine 120 Mk. für die Invaliden bewilligt worden. Sie können jedoch, wenn Sie nachweisen, daß Sie gänzlich erwerbsunfähig und hilfsbedürftig sind, ein Gehalt um Unterstützung bei dem zuständigen Landratsamt einreichen. Dem Gesuche müssen außer den sämtlichen Militärpapieren ein Kreisphysikats-Attest und ein Bedürftigkeits-Attest der Polizeibehörde beigelegt sein.

M. in B. 1) Wo die schwächliche Übung der im vorigen Jahre in Oesterreich garnisonirenden Lehrer-Kompagnie in diesem Jahre stattfindet, ist bis jetzt noch nicht bekannt. 2) Ob und zu welcher Zeit Sie Ihre Lebensversicherung aufheben können, das ist aus den Bedingungen der in Ihren Händen befindlichen Police ersichtlich.

2. Von einem Anspruch auf Erhöhung der Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines auf 12 Mark monatlich kann bei Ihnen überhaupt nicht die Rede sein, weil Sie Zulage gar nicht beziehen, sondern nur die von Ihnen f. St. anstatt des Civilversorgungsscheines gewählte Anstellungsentlohnung in Höhe von 6 Mk. monatlich. Die Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines wird nur solchen Personen gewährt, welche gänzlich erwerbsunfähig, also auch unfähig zur Verwendung im Civildienste sind. Hätten Sie einen Anspruch auf Erhöhung der Zulage gehabt, so würden Sie dieselbe schon damals, als Ihnen die Kriegszulage von 6 auf 9 Mk. monatlich erhöht wurde, sicher erhalten haben.

D. A. Die Fortbildungskurse für Aerzte an der Universität Göttingen werden in diesem Jahre in der Zeit vom 26. Juli bis 7. August stattfinden.

B. A. Wenden Sie sich an einen Arzt.

— [Offene Stellen.] Syndikus beim Magistrat in Sameln, Gehalt 3300 bis 4800 Mk., für die Amtsanwaltschaft 900 Mk. — Sparassistenten beim Magistrat in Pöhlitz, Gehalt 800 bis 1200 Mk., Pension 1000 Mk. Bewerb. schleunigst. — Bureauassistent beim Magistrat in Kirchhain i. L., Anfangsgehalt 750 Mk. Meld. bis 1. April. — Polizei-Exekutivbeamter beim Magistrat in Briesen, Gehalt 900 Mk. und 50 Mk. Kleidergeld. Bewerb. bis 8. April. — Polizei-Wachmeister beim Magistrat in Halberstadt, Gehalt 1800 bis 2400 Mk. und 100 Mk. Kleidergeld. Bewerb. bis 1. April. — Schutzmann beim Gemeindevorstand in Almenau, Gehalt 1000 Mk. und 100 Mk. Kleidergeld. Bewerb. bis 25. März. — Nachschußmann beim Magistrat in Kall, Gehalt 1000 Mk. und 50 Mk. Kleidergeld. Bewerb. baldigst. — Kommunal-Verwalter bei der Polizeiverwaltung in Gronau i. B., Anfangsgehalt 2400 Mk. Meld. baldigst. — Elementarlehrer beim Magistrat in Grimmen, Gehalt 850 bis 1450 Mk. Bewerb. schleunigst.

### Ämtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 22. März 1897.  
Fleisch. Rindfleisch 30—58, Kalbfleisch 23—60, Hammelfleisch 43—52, Schweinefleisch 42—51 Mk. per 100 Pfund.  
Schinken, geräuchert, 50—80, Speck 40—60 Pfg. per Pfund.  
Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten, ver Stück —, Markt, Hühner, alte —, junge —, Tauben —, Mk. p. Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse, ver Stück —, Enten, junge —, Hühner, alte —, junge —, Tauben —, Mk. p. Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 30—54, Zander 49—55, Barsche 29—50, Karpfen 62—68, Schleie 69—72, Aale 20—45, bunte Fische 23—24, Aale 71—77, Wels 38—40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorschlaich —, Lachsforellen 115, Hechte 21—43, Zander 31—58, Barsche 18, Schleie 44, Wels 15—17, bunte Fische (Welse) 8—18, Aale 60—64 Mk. p. 50 Kilo Eier. Frische Lander 240—280 Mk. p. Schod.

Butter. Preisse franco Berlin incl. Provision. Ia 98—104 Ma 92—97, geringere Hofbutter 90—92, Landbutter 70—85 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 40—65, Limburger 25—38 Altkäse 10—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr. Rosen —, weiße lange —, weiße runde 1,90—2,10, blaue —, rothe 1,90—2,10 Mk. Kohlrüben per 50 Kgr. 1,50—2,50, Merrettig per Schod 7,00 bis 15,00, Petersilienwurzel per Schod 1,00—2,00, Salat viel. per 64 Stk. —, Mohrrüben p. 50 Kgr. 1,50—2,00, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Bohnenbohnen, per 1/2 Kilogr. —, Wirtungstohl per Schod 2,00—6,00, Weißkohl per 50 Kgr. 2,00—2,75, Rotkohl p. 50 Kilogr. 2,00—5,00, Zwiebeln per 50 Kgr. 2,00—2,50, junge per 100 Stück-Bunde — Mk.

pp Posen, 19. März. (Wollbericht.) Das Geschäft will sich noch immer nicht beleben. Die Umfänge bewegen sich sowohl am Plak wie in der Provinz in sehr engen Grenzen. Auch das Kontraktgeschäft kommt nicht in Gang. Die Eigner stellen Forderungen, welche die Händler für unannehmbar finden. Nur ganz vereinzelt sind in den letzten Wochen einige Abschlüsse zu Stande gekommen.

Bei Krankheiten des Magens und Darms ist für den Arzt die schwierigste Frage die der Ernährung. Eine absolut reizlose Kost, die den leidenden Organen durchaus keine Anreizung auferlegt, die bis auf den letzten Rest verdaut werden kann und jede Gefahr einer mechanischen Störung ausschließt, ist in solchen Fällen das erste Erfordernis. Nutrolo, das aus dem Eiweißstoff der frischen Kuhmilch gewonnenen, von den höchsten Farbwerten in Schicht am Main — Fabrikanten des rühmlichst bekannten Miträns — dargestellte neue Nährmittel, erfüllt die oben gestellten Bedingungen und ist zugleich in jeder Hinsicht leicht löslich. Nutrolo, dieses vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist in Probe-schachteln (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwaarenhandlungen zu beziehen.



2376] Ein sehr gut erhaltener, offener, vierstücker

### Spazierwagen

steht zum Verkauf. C. Mürau, Post Altmünsterberg Wpr.

### Bindeweiden und Dachstöcke

verkauft E. Friede, Element bei Reichen. [2240]

### Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Droguen- u. Seifen-Handlungen.

### Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

### Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke, „Schwan“.

### Herings-Versand-Geschäft von M. Ruschkewitz

Danzig  
22. März 22  
empfiehlt folgende Herings-Preise: 1896er feine Schotten-Ratties à Lo. 20, 21 u. 22 M., do. größere Ratties 23 u. 24 M., do. Mattjull gekempt. 26 u. 27 M., do. Hlen gekempt. 23 u. 24 M., do. Holländer gr. 28-30, 32, 36 M., do. Hochsee-Ählen 19, 21 u. 22 M., Eine Partie 1895er Schotten 12, 13 u. 14 M., große Jull 17, 18 u. 20 M., Fett-Heringe 12, 14 u. 16 M., Sämtl. Sorten sind in ganzen, halben und viertel Tonnen zu haben. Versandt geg. Nachnahme oder geg. Einlieferung d. Betrages.

### Naturheilkraftiger Citronensaft.

Man verlange Prospekt mit Gebrauchsanweisung und Rezepten umsonst und kostenfrei. Berlin, Schönhauser Allee 177 B. R. Monhandl.

### Rheumatismus, Gicht, Gallen- Citronensaftkur

Man verlange Prospekt mit Gebrauchsanweisung und Rezepten umsonst und kostenfrei. Berlin, Schönhauser Allee 177 B. R. Monhandl.

### Bruteier!

von raschenden amer. Bronceputen (Hahn aus England importiert) pr. Dsd. 9,00 M., von raschenden Nonnenenten (Zuchtenten bis 9 Wd. schwer) pr. Dsd. 4,00 M., von Kreuzung von Plymouth-Rock u. Langshan (Hähne bis 12 Wd. schwer), vorzügliche Brüter, Eierleger und bestes Fleischhuhn, pr. Dsd. 3,50 M., empf. Bräut. Ida Bog in Annaberg bei Reichen, Kreis Graudenz, inf. Verpachtung in Patentkühn auf Reichen geg. Nachnahme. Sämtliche Stämme sind wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet worden. [2392]

### Pferde-Gädel

solide Abnehmer. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 46 an den Gefälligen erbeten.

1548] Unter Garantie der Echtheit und höchster Keimkraft

### Zuckerrübensamen

Kl. Wanzleben, offerire à Part 14 per 50 Kilo B. Hozakowski, Thorn.

### Mixed-Mais

gute, gesunde Waare offeriren billigst waggon- oder bordfrei Reinfahrwasser aus prompt fälligem Dampfer [2390]

### Cölle & Gliemann in Hamburg.

### Rothklee

verkauft Drauf d. Tiefenau (Marienwerder). [1624]

### Starke Alleeen und Dachrohr

zu haben in Klein Lärpen bei Graudenz. [1022]

### Terpentinfirnseife

von vorzüglicher Waschkraft, in 50 Paketen von 5 Kilo für Mark 2,25 franco die Seifenfabrik von C.F. Schwabe, Marienwerder Wpr.

### Eis. Schornstein

ganz neu, mit Kappe, 11 m lang, 50 cm Durchmesser, 5 mm Wände, neu 280 M., verk. für 175 M. Dom. Wittmannsdorf Ditz. [2001]

### Zu kaufen gesucht

### Gutes Pferdechen

kauft noch [1557] Proviantamt Riesenburg

### Reichstanzler

Seitkartoffel sucht zu kaufen Kl. Rutenstein bei Graudenz.

### Koch & Wolff Naeh.

Butter engros BERLIN, Neue Königstr. 38

Gegründet 1886.

Absender in Butter gesucht.

Höchste Preise.

Prompte Regulierung.

### Eine alte Feldbahn

mit Lok, Weichen u. wird, falls noch gut und brauchbar, von gleich gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Meld. briefl. unt. Nr. 1151 a. d. Gefälligen erb.

2136] Auf Domäne Schönbau bei Reichen Wpr. werden sofort ca. 50 cbm

### geprengte Feldsteine

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten.

### Kaufgeuch.

Ca. 6 Lowrys

ca. 400 lfd. m. Gleis

gebraucht, aber gut erhalten, sucht sofort zu kaufen. [2219]

Max Lion, Allenstein.

### Eine Ladung vorjähriger Erleneinschnitt

afrein, 30 mm stark, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Meld. briefl. unt. Nr. 2098 a. d. Gefälligen erb.

2250] Suche gut erhaltene

### Ripplowrys u. Feldbahngleis.

C. Waade, Crone a. Br.

### Geldverkehr.

2360] Die auf meiner in der Stadt gelegenen Brauerei zur 2. Stelle eingetragenen

### 10000 M.

abgeschlossen mit 30000 M., sind sofort bzw. spätestens den 15. Juli cr. zu cediren. Feuerversicherung ohne Lagerkeller 65000 M., Meldungen bitte ich gefl. an mich zu richten.

E. G. Wobitz, Strassburg Wpr.

### Kapitalien

für Adst. Grundst. v. 4 % Zinsen an, für ländl. Grundst. v. 3 1/2 % Zins, an Adst. Hypothekendarlehen, Institut zu Bromberg, Bahnhofstr. 14. Anfrag. 20 Wf. Rückporto! beif.

Zu einem lohnenden Biergroßgeschäft

in Danzig wird ein Theilnehm. gesucht. Einiges Kapital nöthig, das Geschäft soll vergröß. werd. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 2354 d. d. Gefälligen erbet.

### Seitkartoffelverkauf.

2000] Professor Märker, Weltwunder, Gloria, blaue magnum bonum, Non plus ultra, Kaiserin Augusta. Dom. Reichen, Stat. Reichen.

### Saatwicke

eigener Ernte offerirt [2443] Aron C. Bohm, Graudenz.

### Goldthorpe

(Imperial-Gerste)

feinste Saatgerste für Brau- und Malz, empfohlen in der Bodenschicht für Brauerei, sehr ertragreich, und unterseidet sich von allen andern Gersten durch ihr sauberes, großes volles Korn. Auf Wunsch sendet Probe und feste Offerte [2418]

D. Menckenshausen, Culmbach.

6-700 Ctr.

blaue Seitkartoffeln

3-400 Ctr.

Daber'sche Seitkartoff.

verkauft Dorst, Nostran bei Graudenz. [2194]

### Zur Saat

offerire billigst: Ia. Seradella 96er, Wide, Vittoria-Erbien, Kl. Erbin, Rubin, Hafer. 2088] Alexander Loerke.

### Viehverkäufe.

2362] Zwei sehr schmittige, ausdauernde

### Zucker

(Stuten), 6 Jahre alt, 5' 2 1/2" groß, stehen zum Verkauf auf Dom. Strassburg bei Reichen Wpr., Stationen Montow und Lautenburg. Die eine Stute vorzüglich geritten u. unter Dame gegangen.

2008] 4 tadellose 6-9-jährige

### Reitpferde

braun, edles Halbblut, fromm u. gängig, stehen zum Verkauf, pro Stück 1350 Mark.

Dom. Gr. Jantb, Reichen Wpr.

### 7 Stüd Mastvieh

zum Verkauf bei Hinz, Vialer bei Schloß Roggenhausen. [2208]

2320] 21 Stüd fernstet

### Mastvieh

ist in Stephansdorf bei Lobau Wpr. veräußert.

Orlovius.

### Tragend. Stier u. Kühe

veräußert in [2188] Skurjew bei Roggenhausen.

### 3 hochtrag. Stier u.

verf. W. Schwarz, Canstau. [2442]

### 24 fette Stiere

24 fette

### Schweine

prima Waare, verkauft Dom. Vialoblot d. Zabolnowo.

65 fette Stiere

verkauft [2014] Zargowisko bei Lobau.

9910] 10 sprungfähige

### Bullen

1-1 1/2 Jahre alt, 8-10 Ctr. schwer, mit tiefen, schweren Formen, von Ditz. Heerdbrüth. abstammend, stehen zum Preise von 375-450 M. bei mir zum Verkauf.

von Reichen, Wpr. b. Saalfeld Ditz.

### 136 kernfette Lämmer

sind veräußert in Pentkow bei Reichen Wpr. [2407]

Meißner [8424]

### Eber und Sau-Ferkel

zur Zucht geeignet, veräußert in Knappschütz bei Culmbach.

14 fette

### Schweine

veräußert. [2237] Steemann, Zellen, Bahnhof Gernsitz.

2377] Als überzähl. verfl. f. j. annehm.

Preis eine

### Dogge

schwarz mit weißer Brust und Vorderl., 3 J. alt, fast 90 cm hoch, treuer, leicht zu erziehen, f. d. Jagd, zeigt Vorfürwort. Gut Friedrichshof b. Reichen Wpr.

### Weitere Rentengutsparzellierung.

1235] In Roggenhausen bei Gr. Rodlau, an der Reichenburger Chaussee gelegen, sind noch einige sehr gute Parzellen, von 40-80 Morgen, mit durchweg kleefähigem Boden, zweckmäßigem Bienen, Roggenausaat und fertigen neuen Gebäuden zu verkaufen. Rente 6 M. pro Morgen. Frühlingsbestellung (außer Saat) kostenfrei. Das Restgut, ca. 450 Morgen, in hoher Kultur, mit vollständigem toten und lebenden Inventar, gutem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, ist ebenfalls zu verkaufen. Verkäufe können täglich abgeschlossen werden.

### Die Güterverwaltung.

### Ein Grundstück

in Hohenholz bei Bromberg, in bester Lage, an Chaussee und Straße, etwas über 8 Morg. gr. ist günstig zu verkaufen. Näher. zu erfahren durch die Güterverwaltung. [1782]

### Borthelhaft. Anlauf für Landwirthe.

1015] Das Königl. Anstaltsgut Gr. Füllig b. Neumark Wpr., Stationen Rajonskowo, hat für evangelische, deutsche, katholische Stellen v. 30-100 Morg., meistens milder Lehmbooden, zu vergeben. Erforderl. Vermögen 3-6000 Mark. Nähere Auskunft ertheilt

### Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein bekannt. u. gut. Zigarren-geschäft in Danzig, verbunden mit lohnend. Nebenartikel, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Erforderl. 3-4000 Mark. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2353 d. d. Gefälligen erbet.

### Drechserei-Verkauf.

2176] In einem mittl. Städtchen Westpr. ist eine seit 45 J. betr. Drechserei nebst Maschinen u. Spielw.-Gesch. d. a. e. erbtl. Drechs. f. j. z. veräußert. Meld. erb. d. Diefing, Thorn, Grabenst. 10.

1613] Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, mein

### Material-, Schnitt- und Schank-Geschäft

nebst Bäckerei und Kräuterei u. 7 culm. Morgen Wiesen, mit auch ohne Inventar, evtl. auch ohne Land, zu verkaufen. Veltst. Geschäft am Orte, Kirchdorf und Kreuzungspunkt von 4 Chausseen. Groß. Umzug lt. Bücher nachweisl. d. Dyd, Thiergart.

2441] Krankheits halber bin ich genöthigt, meine Wagenbauerei mit sämtl. dazu gehörig. Rad-, Bohr- und Stach-Maschinen, sowie e. Handäge, a. ein. Stellmacher oder Schmied zu verkaufen. Gr. u. d. Wagen, Trinfest. 14.

2401] Eine gut eingerichtete

### Klempnerei

mit guter Kundschaft, mit vollst. Handwerkszeug, Ladeneinricht. und Baarenbestand preiswerth zu verkaufen, von f. j. erbtl. oder später zu übernehmen. Wohnungs-, Werkstat- und Bodenmiete bestr. jährlich 185 M. Nähere Ausk. erb. W. H. Untermaier in Bromberg, Danzigerstr. 60.

### Wangeschäft und Holzhandel

Dampfsäge mit 2 Wollgattern, Kreis- u. Hobel-u. Spundmaisch, Dampfsäge u. Drehbank, 2 Wohnhäuser u. sonstige Baulichkeiten, 2 Hofräume u. Ader, in bester Gegend Westpr. gelegen, sofort für 30000 M. bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. 12000 M. à 4 1/2 % u. 12000 M. à 2 % Zinsen können stehen bleiben u. auch in klein. Raten abgetragen werden. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 2403 d. d. Gefälligen erbet.

### Geht's- Grundstück

in Strassburg Wpr. mit Speicher, am Martte (beste Lage), in dem seit ca. 40 Jahren das größte Eisen- und Bau-Materialien-Geschäft betrieben, m. zum größt. Theil fester Hypothek, sofort preiswerth zu verkaufen, ev. zu vermieten. Sicherste Existenz geboten.

Meldungen an [9736]

Eugen Drawert, [2182] O. Prowe, Thorn.

### Wassermühle

in Gölz, mit oder ohne Bäckerei, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen oder zu verpachten. R. Porath, Gölz, Gerberstr. 18.

### E. Wassermühlmühle

in der Thörner Reichsfeinbierung (mit oder ohne Land), verkauft [2182] O. Prowe, Thorn.

### Pachtungen.

Pachtung. E. d. schönl. Güter, Majorat, zur Verpachtung nachgem. Best. bei 40000 M. Anzahl. gesucht. Ditz. bevorz. Meld. zu richten an d. Hypotheken-Compt. Königsberg i. Pr. Savendelstr. 4B. Retourm. beif.

### Eine gute Bäckerei

ist sofort od. a. 1. April z. verp. Gastwirth Steinbrügger Jungfer b. Thiergart.

### Mühlensacht-Geuch.

2345] E. strebsam. Müller sucht a. 1. Mai ob. 1. Okt. e. Wasser- od. gute Windmühle z. pacht. a. liebt. von sogl. Off. erb. R. v. a. August-Feide bei Weichenhöf a. d. Ditz.